



Konzeption der Kinderkrippe Bebra e.V. „Die kleinen Strolche“

Autorin	Jahr	Historie	Hinweis
Gesamtes Krippenpersonal	2007	Erstausgabe	-
Gesamtes Krippenpersonal	2015	1. Aktualisierung	Themen hinzugefügt
Almut Sauer	2020	2. Aktualisierung	Anpassung an Bildungsplan
Gesamtes Krippenpersonal	2022	3. Aktualisierung	Überarbeitung

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	- 1 -
2	Die kleinen Strolche	- 3 -
2.1	Leitbild.....	- 3 -
2.2	Träger.....	- 3 -
2.3	Geschichte	- 3 -
3	Rahmenbedingungen	- 5 -
3.1	Gesetzliche Vorgaben	- 5 -
3.2	Einzugsbereich.....	- 8 -
3.3	Lage der Einrichtung	- 8 -
3.4	Räumlichkeiten.....	- 8 -
3.5	Gebühren.....	- 10 -
3.6	Kontaktdaten und Anmeldeformalitäten.....	- 10 -
3.7	Öffnungszeiten / Ferien und Schließungszeiten	- 11 -
3.8	Größe der Einrichtung.....	- 11 -
4	Das sind wir, die „großen Strolche“	- 12 -
4.1	Praktika	- 14 -
5	Werte und Ziele	- 15 -
6	Pädagogische Arbeit	- 17 -
6.1	Unser Bild vom Kind.....	- 17 -
6.2	Partizipation.....	- 18 -
6.3	Ko-Konstruktion.....	- 18 -
6.4	Stärkung der Kinder in ihren Kompetenzen.....	- 18 -
6.4.1	<i>Bindung und Beziehung</i>	- 18 -
6.4.2	<i>Sozioemotionale Kompetenzen</i>	- 19 -
6.4.3	<i>Kommunikative Kompetenzen</i>	- 19 -
6.4.4	<i>Körperbezogene Kompetenzen</i>	- 20 -
6.4.5	<i>Kognitive und lernmethodische Kompetenzen</i>	- 21 -
6.4.6	<i>Stärkung des Selbstkonzeptes</i>	- 21 -
6.5	Übergänge.....	- 22 -
6.5.1	<i>Eingewöhnung</i>	- 22 -
6.5.2	<i>Übergang Krippe Kindergarten</i>	- 24 -



6.6	Pädagogische Ansätze	- 25 -
6.6.1	<i>Beobachten und Dokumentieren</i>	- 25 -
6.6.2	<i>Entwicklungsdokumentation mit Hilfe des Portfolios</i>	- 26 -
6.6.3	<i>Lotusplan</i>	- 26 -
6.6.4	<i>Bildungsbereiche - Stufenblätter</i>	- 26 -
6.6.5	<i>Das kindliche Spiel</i>	- 30 -
7	Tagesablauf mit pädagogischen Gesichtspunkten	- 31 -
7.1	<i>Feste und Feiern</i>	- 33 -
7.2	<i>Geburtstagsfeier in der Kinderkrippe</i>	- 33 -
8	Gesundheit und Ernährung	- 34 -
8.1	<i>Kranke Kinder / Kranke Mitarbeiter/innen</i>	- 34 -
8.2	<i>Verabreichung von Medikamenten</i>	- 35 -
8.3	<i>Gesundheitsförderung in der Kinderkrippe</i>	- 35 -
8.3.1	<i>Gesundheitsförderung der Kinder</i>	- 35 -
8.3.2	<i>Gesundheitsförderung der Mitarbeiter/innen</i>	- 36 -
8.4	<i>Ernährung</i>	- 36 -
8.5	<i>Erste Hilfe am Kind</i>	- 37 -
9	Erziehungspartnerschaft	- 38 -
9.1	<i>Elterngespräche</i>	- 38 -
9.1.1	<i>Aufnahmegespräche</i>	- 38 -
9.1.2	<i>Entwicklungsgespräche</i>	- 39 -
9.1.3	<i>Tür- und Angelgespräche</i>	- 39 -
9.1.4	<i>Abschlussgespräch</i>	- 39 -
9.2	<i>Elternabend / Elternnachmittage</i>	- 40 -
9.3	<i>Beteiligungen der Eltern am Krippenalltag</i>	- 40 -
9.4.	<i>Elternbeirat</i>	- 40 -
10	Schutzkonzept der Einrichtung	- 41 -
10.1	<i>Körperpflege der Kinder</i>	- 41 -
10.2	<i>Gesetzliche Grundlagen</i>	- 41 -
10.3	<i>Notfallplan</i>	- 42 -
11	Beschwerdemanagement	- 43 -
12	Maßnahmen der Qualitätsentwicklung	- 45 -
12.1	<i>Fortbildungen</i>	- 45 -



12.2	Selbst- und Fremdevaluation.....	- 45 -
12.3	Aufgaben der Leitung.....	- 46 -
13	Kooperationspartner	- 48 -
13.1	Kindergärten.....	- 48 -
13.2	Stadt Bebra.....	- 48 -
13.3	Zahnpflege.....	- 48 -
14	Öffentlichkeitsarbeit	- 48 -
15	Quellennachweis angewandter Literatur	- 49 -
16	Anhang	- 50 -
16.1	Beschreibung Berliner Eingewöhnungsmodell (Quelle INFANS, Berlin 1990).-	50 -



1 Vorwort

Im November 2004 wurde in Bebra die Bürgerinitiative "Zukunft für Bebra" gegründet. In diesem Zusammenhang wurden verschiedene Arbeitskreise gebildet. In dem Arbeitskreis Bildungszentrum Bebra bemerkte man, dass es vor Ort kein verlässliches Betreuungsangebot für Kinder unter drei Jahren gab. So entschloss man sich, einen Arbeitskreis „Kinderkrippe“ zu gründen, der sich erstmals im Mai 2005 traf. In der nun folgenden Zeit wurden verschiedene Gespräche mit der Stadt Bebra geführt und ein Konzept für die Krippe entworfen. Im Dezember 2005 wurde gemeinsam mit Eltern kleiner Kinder der Verein „Kinderkrippe Bebra e.V.“ als Träger der Einrichtung gegründet.

Unsere Kinder sind unser höchstes Gut. Sie sollen geborgen aufwachsen und sich zu individuellen Persönlichkeiten entwickeln. Sie sollen die Welt für sich entdecken, ihre persönlichen Fähigkeiten und Stärken ausbauen und soziale Kontakte knüpfen. Der Verein möchte für Eltern die Möglichkeit schaffen, Familie und Berufstätigkeit zu vereinbaren und praktisch zu realisieren.

Wir möchten Kindern einen Raum bieten, in welchem sie familienergänzend betreut und gefördert werden. Dies beinhaltet eine enge Kooperation von Kinderkrippe und Elternhaus.

Das Wohl der Kinder und deren liebevolle Betreuung durch qualifiziertes Personal, das sich durch adäquate Fortbildung mit altersangemessenen pädagogischen Konzepten auskennt und diese anwendet, ist zentrales Fundament unserer Einrichtung.

Ihr Vereinsvorsitzender Heiko Kehm



Grußwort von Almut Sauer, Leiterin der Einrichtung

Liebe Eltern,

am 18. Mai 2005 fand das erste Treffen des Arbeitskreis Kinderkrippe statt. Gemeinsam mit einer weiteren Kollegin durfte ich von Anfang an, an diesem Projekt teilnehmen. Verantwortlich hat Volkmar Hanf diesen Prozess begleitet und mich bereits bei unserem ersten Treffen mit in die Leitungsverantwortung eingebunden. An dieser Stelle möchte ich mich ganz besonders bei ihm für sein Engagement bedanken. Aber auch bei all den anderen, die sich für die Gründung dieser Kinderkrippe ehrenamtlich eingesetzt haben. Mein Dank gilt gleichzeitig den ehemaligen Vorständen. Ebenso dem jetzigen Vorstand, der sich mit viel ehrenamtlichen Engagement für den Krippenbetrieb einsetzt. Danke auch an unseren Geschäftsführer Dietrich Darscht, für seine Unterstützung und sein stets offenes Ohr für meine Anliegen. Gleichzeitig, den Vertretern der Stadt Bebra die es uns ermöglicht haben, im Februar 2006 mit dem Krippenbetrieb zu beginnen und uns bis heute maßgeblich finanziell unterstützen.

In den ersten Jahren hatten wir mit einigen Vorurteilen zu kämpfen. Doch uns war von Beginn an klar, dass wir eine Kinderkrippe ins Leben rufen wollen, die familienergänzend ist und möglichst viel Flexibilität zulässt - in dem Wissen, dass sich unser gesellschaftliches Bild sehr gewandelt hat und Großeltern, die in früheren Jahren die Betreuung der Enkelkinder übernommen haben, heute ebenfalls noch berufstätig sind oder nicht in der Nähe ihrer Kinder und deren Familien leben.

Eine Kinderkrippe zu leiten heißt für mich, den Krippenkindern ein liebevolles, familiäres Umfeld zu schenken, indem sie sich geborgen, willkommen, respektiert, angenommen und sicher fühlen können. Denn nur so können sich die Kinder in ihrem eigenen Tempo weiterentwickeln. Weiterhin möchte ich Eltern bei ihrem ersten Ablösungsprozess von ihrem Kind begleiten und mit ihnen in einem engen Austausch über ihr Kind stehen, um wichtige Informationen zeitnah weitergeben zu können. Meinen Mitarbeiterinnen ist dies ebenfalls ein wichtiges Anliegen. Ich danke meinem Team für all ihre Unterstützung, ihr Mittragen und Weiterentwickeln.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Weiterlesen.

Ihre Almut Sauer

2 Die kleinen Strolche

2.1 Leitbild

Gib einem Kind viel
Raum, Zeit, Vertrauen und Zuneigung
und du wirst dich wundern,
wie vielseitig die Fähigkeiten
des Kindes wachsen werden.

Tobias Dück

2.2 Träger

Träger der Einrichtung ist der Verein „Kinderkrippe Bebra e.V.“, welcher im Dezember 2005 gegründet wurde.

Mitglieder des Vereins sind: Mitarbeiter, Eltern der Krippenkinder, Privatpersonen und die Stadt Bebra.

2.3 Geschichte

Im November 2004 wurde in Bebra die Bürgerinitiative "Zukunft für Bebra" gegründet. Aus dieser Initiative bildeten sich mehrere Arbeitskreise.

Im Arbeitskreis Bildungszentrum Bebra wurde festgestellt, dass es vor Ort kein verlässliches Betreuungsangebot für Kinder unter drei Jahren gibt.

So entschloss man sich, einen Arbeitskreis „Kinderkrippe“ zu gründen, der sich erstmals im Mai 2005 traf.

Dazu wurden alle Kindergarten-, Krabbelgruppen- und Spielkreisleiterinnen sowie interessierte Mütter und Tagesmütter eingeladen.

Ziel war es, eine Kinderkrippe zu gründen, die ganz individuell mit einem Voll- und Teilzeitangebot auf den Bedarf und die Wünsche der Familien eingeht.



In der nun folgenden Zeit wurden verschiedene Gespräche mit der Stadt Bebra geführt und ein Konzept für die Krippe entworfen.

Ebenso führten die Verantwortlichen des Arbeitskreises mit Hilfe der Stadt eine Bedarfserhebung durch, bei der herauskam, dass besonders das Teilzeitangebot eine große Resonanz findet.

Im Dezember 2005 wurde der Verein „Kinderkrippe Bebra e.V.“ als Träger der Einrichtung gegründet.

Die Stadt stellte ein Haus in der Pfarrstraße mietfrei zur Verfügung und im Januar 2006 renovierten die zukünftigen Krippeneltern sowie die zukünftigen Mitarbeiter/innen diese "Wohnung". Am 01. Februar 2006 konnte der Krippenbetrieb aufgenommen werden.

Nach einigen Monaten begann der Vorstand nach neuen Räumlichkeiten zu suchen, weil der Bedarf an Krippenplätzen stieg.

Daraufhin unterbreitete die Stadt Bebra den Vorschlag, den Kindergarten Tabalugaland umzubauen, um die Kinderkrippe integrieren zu können.

Nach vielen Gesprächen wurde beschlossen, dieses Angebot anzunehmen. Unter Mithilfe der Eltern wurden die neuen Räume im Juli und August 2008 gestrichen und hergerichtet, so dass dem Umzug Ende August nichts mehr im Wege stand.

Am 01. September 2008 wurden die neuen Räumlichkeiten, Am Bünberg 18, bezogen. Seit dieser Zeit ist die Kinderkrippe Bebra e. V. eine zweigruppige Einrichtung. Die Eröffnungsfeier der neu gestalteten Kinderkrippe fand im November 2008 statt.

3 Rahmenbedingungen

3.1 Gesetzliche Vorgaben

Betriebserlaubnis und Mindeststandards für hessische Tageseinrichtungen: Unsere Betriebserlaubnis¹ wurde letztmalig zum 01.01.2015 aktualisiert. Sie umfasst den Betrieb einer Kindertageseinrichtung mit Mittagsversorgung von maximal 24 Plätzen für Kindern im Alter vom vollendeten 9. Lebensmonat bis zum vollendeten 3. Lebensjahr².

Die Anzahl, das Alter und die Betreuungszeit der in der Tageseinrichtung aufgenommenen Kinder sind maßgeblich für die Berechnung des personellen Mindestbedarfs und der höchstzulässigen Gruppengrößen.

Somit liegt die Berechnung des Fachkraftschlüssels auf der Grundlage des Hessische KIFÖG Gesetzes.

Inanspruchnahme von Tageseinrichtungen und Kindertagespflege:

Ein Kind, welches das erste Lebensjahr vollendet hat, hat bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres Anspruch auf frühkindliche Förderung in einer Tageseinrichtung oder in der Kindertagespflege. Darüber hinaus auch vor dem ersten Lebensjahr³, wenn:

1. diese Leistung für seine Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit geboten ist oder
2. die Erziehungsberechtigten
 - a) einer Erwerbstätigkeit nachgehen, eine Erwerbstätigkeit aufnehmen oder Arbeit suchend sind,
 - b) sich in einer beruflichen Bildungsmaßnahme, in der Schulausbildung oder Hochschulausbildung befinden oder
 - c) Leistungen zur Eingliederung in Arbeit im Sinne des Zweiten Buches erhalten.

¹ [§ 45 Absatz 2 Satz 1 SGB VIII](#)

² [§§ 25a-25d HKJGB](#)

³ [§ 24 Absatz 2 Satz 1 SGB VIII](#)

Grundsätze der Förderung⁴:

Wie wir dieses Gesetz in unserer Einrichtung umsetzen wird in folgenden Punkten erläutert:

- Pädagogische Arbeit
- Erziehungspartnerschaft
- Beschwerdemanagement
- Maßnahmen der Qualitätsentwicklung

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung⁵

Der Schutzauftrag zur Umsetzung bei Kindeswohlgefährdung wird mit Hilfe der Handlungsempfehlungen des Kreis Ausschusses des Landkreises Hersfeld - Rotenburg umgesetzt; Stand Juni 2017. Jährlich wird intern eine Belehrung dazu durchgeführt.

Tätigkeitsverbot einschlägig vorbestrafter Personen⁶

Jeder, der in unserer Einrichtung arbeitet (ausgenommen die Reinigungskräfte) muss in regelmäßigen Abständen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Dies gilt auch für Praktikantinnen/en, deren Praktikumszeit länger als zwei Wochen ist.

Infektionsschutzgesetz⁷

Alle Mitarbeiter/innen, die mit Lebensmitteln in Berührung kommen, müssen einmalig eine Belehrung zum Infektionsschutzgesetz beim örtlichen Gesundheitsamt durchführen. Diese Belehrung wird jährlich intern wiederholt.

Meldepflicht⁸:

Die Umsetzung der Meldepflicht liegt in der Verantwortung des Trägers bzw. des Geschäftsführers.

⁴ [§ 22 Absatz 1 Satz 3 SGB VIII](#)

⁵ [§ 8a Absatz 4 SGB VIII](#)

⁶ [§ 72a Absatz 1 SGB VIII](#)

⁷ [§ 43 Absatz 1 Satz 1 IfSG](#)

⁸ [§ 47 Absatz 1 SGB VIII](#)

Aufsichtspflicht⁹

Um die Aufsichtspflicht zu gewährleisten, achten wir darauf, dass der vorgegebene Fachkraftschlüssel eingehalten wird. Eine gewaltfreie Erziehung setzen wir um, indem wir den Kindern mit Respekt, Wertschätzung und Achtsamkeit begegnen. Die Gefühle und Bedürfnisse der Kinder werden ernst genommen und respektiert. Siehe Stärkung der Kinder in ihren Kompetenzen

Brandschutzbestimmungen:

- Die Gruppentüren sind mit einem Freilauftürschließer versehen.
- Alle Räume sind mit einem Rauchmelder ausgestattet, die im Schadensfall eine direkte Meldung zur örtlichen Feuerwehr abgeben.
- Die Fluchtwege sind ausgeschildert.
- Feuerlöscher stehen zur Verfügung.
- Die Fluchtwege sind frei zu halten.
- Jährlich wird eine interne Belehrung durchgeführt.

Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan: (HBEP/BEP)

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach der Grundlage des HBEP. Ebenso nehmen wir eine qualifizierte BEP-Fachberatung in Anspruch.

Die Mitarbeiterinnen sind zu 90% mit einer BEP Fortbildung geschult.

⁹ [§ 1631 Absatz 1-2 BGB](#)

3.2 Einzugsbereich

Der Einzugsbereich umfasst die Stadt Bebra und ihre Stadtteile.

3.3 Lage der Einrichtung

Die Einrichtung befindet sich in einem Wohngebiet in der Kernstadt Bebra, Am Bünberg 18, im Gebäude des Städtischen Kindergartens Tabalugaland. Gegenüber befindet sich die Brüder-Grimm-Gesamtschule, eine integrierte Gesamtschule. Der Bünberg ist u.a. von der Innenstadt aus über die Eisenbahnbrücke, die Gilfershäuser Straße und die Goethestraße zu erreichen.

3.4 Räumlichkeiten

Die Einrichtung besteht aus zwei Gruppenräumen, einem kleinen Personalraum, Schlafräum, Flur, Büro, Bad und Außengelände.

Flur:

Im Flur sind die Kindergarderoben, mit Boxen für die Wechselkleidung der Kinder, eine Elterninformationswand und ein Materialschränk/-regal untergebracht. Außerdem finden die Kinder hier Platz zur Bewegung an regnerischen Tagen. Es besteht die Möglichkeit Bewegungslandschaften aufzubauen oder mit Rutschfahrzeugen zu fahren. Der Flur eignet sich auch zum Arbeiten mit Kleingruppen.

Gruppenräume: (Mäusenest, Spatzennest)

Jeder Gruppenraum ist mit einer Krabbelburg mit Kletter-, Rutsch- und Rückzugsmöglichkeiten ausgestattet. Ebenso mit Tischen, Stühlen, diversen Regalen, Raumteilern, Spiegeln, einem gemütlichen Sofa sowie einem Kinderwaschbecken. Außerdem besteht die Möglichkeit, das Außengelände über die Gruppenräume zu erreichen.

Im Mäusenest befindet sich des Weiteren eine Erwachsenenküche; ebenso ein Zugang zum Büro und Schlafräum. Das Mäusenest wird ebenfalls als zusätzlicher Raum für Schlafplätze genutzt.

Bad:

Im Bad befinden sich drei kleine Kinderwaschbecken, zwei Kindertoiletten, Töpfchen, eine Dusche, eine Waschrinne, für pädagogische Angebote und zwei Wickelplätze mit integrierter Treppe.

Das Personal benutzt die Personaltoilette des Kindergartens.

Schlafrum:

Im Schlafrum befindet sich eine für diesen Raum konzipierte Schlafburg, die für 14 Kinder Schlafplätze bietet.

An den Schlafrum grenzt eine Abstellkammer.

Außengelände:

Auf dem Außengelände befinden sich eine Nestschaukel, eine Hangrutsche, zwei Sandkästen, eine Bobbycarstrecke, Balanciersteine und eine Krabbelburg mit verschiedenen Aktionsmöglichkeiten. Das Außengelände der Kinderkrippe ist durch einen niedrigen Zaun und einer kleinen Hecke vom Außengelände des Kindergartens abgetrennt. Eine kleine Tür bildet die Verbindung zu beiden Bereichen.

3.5 Gebühren

Die monatlichen Gebühren für einen Platz in der Kinderkrippe „Die kleinen Strolche“ staffeln sich wie folgt:

Anzahl der Tage	Vormittag 7.00 -13.30	Nachmittag 13.30-16.30	3/4 Tag 7:00-15:00	Ganzer Tag 7:00-16:30	Spontan- betreuung
1	45 €	35 €	50 €	55 €	
2	70 €	50 €	80 €	90 €	Vormittag 10€
3	90 €	65 €	105 €	120 €	Nachmittag 6€
4	105 €	75 €	125 €	145 €	
5	115 €	85 €	140 €	165 €	

3.6 Kontaktdaten und Anmeldeformalitäten

Kinderkrippe Bebra e.V. „Die kleinen Strolche“

Am Bünberg 18, 36179 Bebra

06622/916800, leitung@kinderkrippe-bebra.de

Die Anmeldung eines Krippenkindes erfolgt über die Leiterin der Einrichtung. In der Regel wird ein Gesprächstermin vereinbart. Hier haben die Eltern die Möglichkeit, die Einrichtung zu besichtigen und erste Fragen zu klären. Außerdem bekommen sie einen Vorvertrag und die Krippenordnung ausgehändigt. Mit dem ausgefüllt abgegebenen Vorvertrag wird das Kind auf die Warteliste aufgenommen. Die Kinder werden nach Anmeldedatum aufgenommen.

3.7 Öffnungszeiten / Ferien und Schließungszeiten

Die Kinderkrippe ist montags bis freitags von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet.

An Feiertagen, während der 4. und 5. Woche der hessischen Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr (5 - 6 Tage je nach Lage der Feiertage) bleibt die Einrichtung geschlossen.

Außerdem behalten wir uns vor, die Krippe an dem Montag nach den oben genannten "Sommerferien" und am jeweiligen Tag nach den "Weihnachtsferien" zwecks Grundreinigung zu schließen.

Des Weiteren bleibt die Kinderkrippe an den Brückentagen der Feiertage „Christi Himmelfahrt“ und „Fronleichnam“ geschlossen.

Den Erzieherinnen der Einrichtung stehen zwei pädagogische Tage zu, an denen die Einrichtung ebenfalls geschlossen bleibt. Diese Tage werden mit dem Vorstand abgestimmt und mindestens 3 Monate vorher bekannt gegeben.

Die Eltern werden rechtzeitig über alle Schließtage informiert. Dies geschieht über die Elterninfowand innerhalb der Kinderkrippe, bei Aufnahmegesprächen und über die Homepage der Kinderkrippe.

An jedem ersten Freitag im Monat wird die Einrichtung wegen einer Teamsitzung ab 14.00 Uhr geschlossen.

3.8 Größe der Einrichtung

In der Kinderkrippe „Die kleinen Strolche“ werden Kinder im Alter von neun Monaten bis drei Jahren in zwei altersgemischten Gruppen aufgenommen. Jede Gruppe umfasst maximal zwölf Plätze pro Tag.

Es besteht die Möglichkeit, die Kinder für Voll- oder Teilzeitbetreuung anzumelden.

Ein Leitgedanke der Einrichtung ist, möglichst flexibel auf die Bedürfnisse der Eltern und Kinder einzugehen. Viele Eltern, die nach der Elternzeit wieder in den Beruf einsteigen, begrüßen diese Möglichkeit. Alle Kinder kommen an festen Betreuungstagen, mindestens jedoch an zwei Tagen in der Woche. Nach Absprache mit der Gruppenleitung ist es möglich, Krippenkinder an zusätzlichen Betreuungstagen in die Einrichtung zu bringen. Diese Spontanbetreuung wird extra in Rechnung gestellt.

4 Das sind wir, die „großen Strolche“

Almut Sauer, Leiterin der Einrichtung

Berufliche Qualifikation: Staatlich anerkannte Erzieherin

Weiterbildungen: Systemisches Elterncoaching, Krippenfachkraft

Gruppenzugehörigkeit: Mäusenest

Meine persönlichen Leitsätze sind:

Ein Kind ist ein Buch, aus dem wir lesen und in das wir schreiben sollten.

Peter Rosegger

Der Schlüssel zu uns Menschen wird nie unsere Klugheit sein, sondern immer unsere Liebe. Herrmann Brezzel

Nicole Langner, Gruppenleiterin

Berufliche Qualifikation: Staatlich anerkannte Erzieherin

Weiterbildungen: Krippenfachkraft

Gruppenzugehörigkeit: Mäusenest

Mein persönlicher Leitsatz:

Auch Kinder sind ein Geschenk Gottes, wer sie empfängt, wird damit reich belohnt.

Ps.127

Anna Dück

Berufliche Qualifikation: Staatlich anerkannte Erzieherin

Gruppenzugehörigkeit: Mäusenest

Mein persönlicher Leitsatz:

*Ein großer Mensch ist derjenige,
der sein Kinderherz nicht verliert.*

James Jegge

Daniela Heckmann Gruppenleiterin

Berufliche Qualifikation: Diplom Sozialpädagogin

Weiterbildungen: Krippenfachkraft

Gruppenzugehörigkeit: Spatzennest

Mein persönlicher Leitsatz:



Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Menschheit verändern.

Lisa Ruppert

Berufliche Qualifikation: Staatlich anerkannte Erzieherin

Weiterbildungen: Krippenfachkraft

Gruppenzugehörigkeit: Spatzennest

Mein persönlicher Leitsatz:

Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.

Simone Schmidt

Berufliche Qualifikation: Staatlich anerkannte Erzieherin

Weiterbildungen: Krippenfachkraft

Gruppenzugehörigkeit: Spatzennest

Mein persönlicher Leitsatz:

Man sieht nur mit dem Herzen gut.

Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.

Aus: „Der kleine Prinz“ Antoine De Saint-Exupery

Jale Bick

Berufliche Qualifikation: Staatlich anerkannte Erzieherin

Weiterbildungen: Krippenfachkraft

Gruppenzugehörigkeit: Spatzennest

Mein persönlicher Leitsatz:

Solange die Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln, wenn sie älter geworden sind, gib ihnen Flügel.

Alle ausgebildeten Fachkräfte sind in Teilzeit beschäftigt. Der Dienstplan ist so gestaltet, dass in jeder Gruppe an jedem Vormittag eine Fachkraft als kontinuierliche Bezugsperson in der Einrichtung ist. Jeweils eine Fachkraft steht den ganzen Tag über den Kindern als Ansprechpartner/in zur Seite.

Jede Gruppe wird von einer Gruppenleiterin geführt. Sie ist im Wesentlichen für die Koordination innerhalb der Gruppe verantwortlich. In einem Plan ist festgelegt, welche Erzieherin die Leitung an dem jeweiligen Wochentag

übernimmt. Diese sogenannte Tagesleitung orientiert sich an dem Tagesablauf und dem gemeinsam erstellten Lotusplan.

Die Bezugserzieherin für ein neu aufzunehmendes Kind richtet sich nach der gewünschten Betreuungszeit und der Anwesenheit der Erzieherin. Jede Erzieherin erstellt für ihre Bezugskinder ein Portfolio und bearbeitet in regelmäßigen Abständen die Stufenblätter. Ebenso führt sie die Entwicklungsgespräche mit den Eltern ihrer Bezugskinder.

Es ist gewährleistet, dass die Kinder in den Kernzeiten stets durch zwei bis drei Mitarbeiterinnen pro Gruppe betreut werden. Die Fachkraftstunden berechnen sich nach dem Hess. KiföG.

4.1 Praktika

In unserer Einrichtung besteht die Möglichkeit folgende Praktika zu absolvieren.

- Blockpraktikum / Orientierungspraktikum
- Blockpraktikum / im Rahmen der Erzieherausbildung
- Jahrespraktikum im Anerkennungsjahr
- Jahrespraktikum für Sozialassistenten
- Jahrespraktikum im Rahmen der FOS
- Jahrespraktikum im Rahmen der Fachhochschule

Im Laufe des Krippenjahres werden maximal zwei Blockpraktikantinnen, pro Gruppe aufgenommen. Ob Praktikanten/innen in den pflegerischen Bereich der Kinder mit eingebunden werden, hängt von der Dauer des Praktikums ab und von der Beziehung, die er / sie zu den Kindern aufgebaut haben.

Jede/r Praktikant/in bekommt eine Anleiterin zur Seite, die ihn / sie bei den schulischen Aufgaben unterstützt und die Arbeit reflektiert.

Ist das Praktikum länger als zwei Wochen muss ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorgelegt werden.

5 Werte und Ziele

Folgende Werte und Ziele sind gemeinsam von dem Träger, den Eltern und den Mitarbeiterinnen erarbeitet worden:

- Den Eltern und Kindern Vertrauen schenken
- Rituale und Wiederholungen bieten Kindern Sicherheit und Orientierung
- Geregelt Tagesablauf anbieten
- Familiäre Atmosphäre schaffen
- Kinder altersgemäß in ihrer Entwicklung fördern
- Auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder angemessen eingehen
- Feste Bezugspersonen bieten
- Den Kindern Zeit geben
- Christliche Werte erlebbar machen:
 - Respektvoller und liebevoller Umgang
 - Geborgenheit
 - Wertschätzung und Achtsamkeit entgegenbringen
- Traditionen pflegen/aneignen
- Kreativität fördern
- Wahrnehmung fördern
- Neugier, Interesse wecken und fördern
- Sprachförderung gewährleisten
- Zuverlässigkeit vorleben und fördern
- Kindern Grenzen setzen
- Sozialverhalten der Kinder fördern, u.a.:
 - Gemeinschaft erleben
 - Sozialkompetenzen erwerben
 - Lernen zu teilen
 - Sozialer Umgang mit anderen Kindern
- Kinder lernen, sich in einer Gruppe zu integrieren und selbst zu agieren
Bewegungsdrang ausleben lassen
- Selbständigkeit und Selbstbewusstsein fördern
- Selbstwertgefühl fördern
- Gesunde Lebensweise fördern
- Betreuungszeit für Voll- und Teilzeit anbieten

- Flexibilität in der Betreuung ermöglichen
- Elternarbeit, Elternbildung:
 - Offenes Ohr für die Eltern
 - Intensive Zusammenarbeit mit den Eltern
- Hygieneerziehung:
 - Körperpflege
 - Sauberkeitserziehung
- Pädagogische Kompetenz der Mitarbeiter:
 - Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen
 - Teamsupervision in regelmäßigen Abständen
 - Übergänge von der Kinderkrippe zum Kindergarten individuell und kindgerecht ermöglichen

6 Pädagogische Arbeit¹⁰

6.1 Unser Bild vom Kind

„Kinder sind von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen sowie einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotenzial ausgestattet. Bereits Säuglinge verfügen über erstaunliche kognitive Fähigkeiten und treten von Anfang an mit ihrer Umwelt in einen regen Austausch.“ BEP U3 S.11

So kommen die Kinder mit ihren individuellen Kompetenzen in unsere Einrichtung. Es ist unser Bestreben, dass sich die Kinder hier in ihrem eigenen Tempo weiterentwickeln können. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen. Dafür brauchen sie Liebe, Zuwendung und Geborgenheit. Wir treten den Kindern unvoreingenommen entgegen, denn Kinder sind sensibel, verletzbar und wollen in ihrer Autonomie wahrgenommen werden. Deshalb ist uns ein wertschätzender, achtsamer und respektvoller Umgang wichtig.

Im Krippenalltag sind die Kinder immer wieder herausgefordert sich im Gruppengeschehen anzupassen. Dies gibt ihnen die Möglichkeit, Empathie gegenüber ihren Mitmenschen zu entwickeln.

Wir wollen den Kindern ein kompetenter Begleiter sein, der sie in ihrer individuellen Entwicklung fördert und ihre Grundbedürfnisse befriedigt.

In unserer Einrichtung sehen wir die Kinder als eigenständige, aufgeschlossene, unvoreingenommene Persönlichkeiten. Sie sind wissbegierig und lernfähig. Es ist uns ein Anliegen, eine anregende Umgebung zu schaffen, in der sich die Kinder entfalten und heranwachsen können. *„Entscheidend dabei ist, dass die Herausforderungen, die den Kindern angeboten werden, in der sogenannten Zone der nächsten Entwicklung liegen. Auf dieser Basis haben die Kinder die Möglichkeit, ihr bereits vorhandenes Wissen weiterzuentwickeln.“* BEP U3 S.12

Unsere pädagogische, dialogorientierte Haltung und die dahinterstehende Handlung, enthält die Elemente: beobachten, wertschätzen, respektieren und unterstützen. Wir wollen, während der Krippenzeit, positive und verlässliche Wegbegleiter sein.

¹⁰ [§§ 1 Absatz 1-3 SGB VIII](#)

6.2 Partizipation

Es ist uns ein besonderes Anliegen Kinder, ihren Möglichkeiten und Alter entsprechend, an Entscheidungen teil haben zu lassen. So können sie anhand von Bildkarten mitbestimmen, welche Lieder, Fingerspiele, Geschichtensäckchen, Tischsprüche u. ä. gemeinsam durchgeführt werden. Anregungen der Kinder (wir wollen kneten, einen Spaziergang machen...) werden, wenn möglich, aufgegriffen und umgesetzt.

6.3 Ko-Konstruktion

Innerhalb der unterschiedlichen Bildungsangebote haben die Kinder die Möglichkeit zur Mitgestaltung und dürfen sich am Prozess beteiligen. Dabei wird zwischen den Kindern untereinander aber auch zwischen Kind und Erwachsenen eine Haltung der Gleichwertigkeit eingenommen.

Zweijährige Kinder erproben und handeln soziale Regeln miteinander aus. In dieser Interaktion entwickelt sich ein Verständnis von Gerechtigkeit und Freundschaft. In diesem Prozess begleiten wir die Kinder sprachlich und nehmen ihre Gefühle und Bedürfnisse ernst.

6.4 Stärkung der Kinder in ihren Kompetenzen

Von Geburt an verfügen Kinder über grundlegende Kompetenzen. Wie wir diese stärken und Raum für Entwicklung geben wird in den folgenden Punkten beschrieben.

6.4.1 Bindung und Beziehung

Die Basis für jede pädagogische Arbeit und deren Lernprozess ist die sichere emotionale Bindung eines Kindes an mindestens eine Bezugsperson. Kinder brauchen einfühlsame Erwachsene, deren Nähe, Kontakt und Bestätigung. Sie wachsen an Vorbildern, an Menschen, die Zeit für sie haben, die Anteil nehmen an ihren Fragen, die ihren vielfältigen Kompetenzen Respekt, Achtsamkeit und Wertschätzung entgegenbringen. Kinder brauchen Erwachsene, die ihre individuellen Entwicklungsschritte wahrnehmen und ihnen weitere Entwicklungsmöglichkeiten, ohne sie dabei zu unter- bzw. zu überfordern.

„Wenn die Interaktionen beständig und vorhersehbar von emotionaler Sicherheit und Feinfühligkeit gekennzeichnet sind, können Kinder ein inneres Arbeitsmodell

von Bindung entwickeln, das von Sicherheit geprägt ist. So können Kinder ohne Angst die Umwelt erkunden und vertrauensvoll auf andere Menschen zugehen - in der Kindheit und später als Erwachsene." *BEP U3 S.17*

Aus diesem Grund arbeiten wir in unserer Einrichtung mit Bezugserzieher/innen. Sie kümmern sich zu Beginn der Krippenzeit ausschließlich um das neue Kind, um eine stabile Beziehung zu dem Kind aufzubauen. So weiß das Kind, an wen es sich wenden kann und sieht seine Bezugserzieher/in als sicheren Hafen an. Gelingt der Aufbau der Beziehung, zeigt das Kind Explorationsverhalten und erkundet seine Umwelt sowie seine Mitmenschen. Siehe Eingewöhnung

6.4.2 Sozialeemotionale Kompetenzen

Sozialeemotionale Kompetenzen zu entwickeln und zu stärken ist für ein gelingendes Leben unverzichtbar. Dies gelingt in allen Bildungsbereichen, in denen die Kinder tätig sind. Sozialeemotionale Kompetenzen werden besonders in der Interaktion des Kindes mit den Eltern, Erziehern aber auch der Kinder untereinander entwickelt. Erwachsene haben die Aufgabe, die Emotionen des Kindes ernst zu nehmen und ihnen zu helfen ihre Emotionen zu regulieren.

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Sozialemoationalen Entwicklung, indem wir ihre Gefühle ernst nehmen und sie nicht ablenken. Wenn Kinder starke Emotionen zeigen, gehen wir auf die Kinder zu, versuchen diesen Worte zu geben und stellen einen intensiven Kontakt zum Kind her. BSP: Ein Kind ist hingefallen und weint. Wir gehen zum Kind und begleiten es sprachlich: "Du bist hingefallen. Hast du dir weh getan? Bist du vielleicht ärgerlich auf dich selbst, weil du gestolpert bist? Du wolltest Anton fangen..."

Das Kind hat die Möglichkeit kurz dem nachzuspüren. Wie schlimm ist die Verletzung? Was tut ihm weh? Braucht es Trost und Zuwendung? Möchte es gleich weiterspielen? Indem wir die Gefühle der Kinder anerkennen, wird auch gleichzeitig ihr Selbstwertgefühl gestärkt.

6.4.3 Kommunikative Kompetenzen

„Kommunikative Kompetenzen werden als Schlüsselkompetenzen definiert. Sie sind grundlegende Voraussetzungen für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern und wesentlicher Bestandteil aller anderen Kompetenz- und Bildungsbereiche.“ *BEP U3 S.33*

Kommunikative Kompetenzen beinhalten sowohl die verbale als auch die nonverbale Kommunikation.

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert darauf, die Kinder sprachlich zu begleiten und ihnen Handlungen im Vorfeld anzukündigen. „Emilie, ich schiebe dich mit dem Stuhl an den Tisch.“ Beim Anschauen von Bilderbüchern beziehen wir die

Kinder mit ein. So werden das Sprachverständnis und auch die Sprache spielerisch erlernt. Dabei wird auf jeden Fall der Entwicklungsstand jedes Kindes berücksichtigt. Beginnen die Kinder in Worten und kleinen Sätzen zu sprechen, nehmen wir diese aufmerksam wahr. Nicht immer werden alle Worte gut verständlich und „sauber“ ausgesprochen. Hier korrigieren wir nicht, sondern wiederholen das Gesagte vom Kind. So hat das Kind die Möglichkeit seinen Fehler selbst zu erkennen und zu korrigieren. Dabei erlebt das Kind Wertschätzung für seine Äußerungen. In vielen Interaktionen mit den Kindern regen wir Denkprozesse über offene Fragen an. Es ist unser Bestreben, Ergänzungssätze zu vermeiden und die Kinder dazu anzuregen, in einem Satz zu antworten. (Je nach Entwicklungsstand des Kindes)

Sprachentwicklung und Bewegung stehen in einem engen Zusammenhang. Können sich die Kinder noch nicht sprachlich äußern, kommunizieren sie über ihre Körpersprache. Also mit Mimik, Gestik oder auch Gebärden. Hier ist besonders die Aufmerksamkeit der Erzieher/innen gefragt, um die Signale des Kindes wahrnehmen zu können. Wir üben uns darin, über einfache Gebärden, gekoppelt mit den dazugehörigen Worten, die Kinder zu unterstützen und zu begleiten.

6.4.4 Körperbezogene Kompetenzen

„Kinder in den ersten drei Lebensjahren bewegen sich gerne und nutzen alle Sinne, um ihre Umwelt zu erkunden. Durch Bewegen, Tasten, Hören, Riechen, Schmecken und Sehen macht das Kleinkind seine ersten Erfahrungen und gewinnt Einsicht über „seine“ Welt. Auch andere körperliche Bedürfnisse wie Schlafen und Ruhen, Essen und Trinken oder Pflege stehen in diesem Altersbereich im Mittelpunkt des pädagogischen Alltagsgeschehen.“ BEP U3 S. 48

In jedem Gruppenraum steht eine Krabbelburg, die zum Klettern, Beobachten und Rutschen einlädt und gleichzeitig auch Rückzugsmöglichkeiten bietet. Als Angebot stehen diverse große Schaumstoffelemente zur Verfügung. Die Kinder nutzen diese gerne, um sich eine Bewegungsbaustelle aufzubauen. Ebenso werden auch die kleinen Stühle und Tische für Bewegungseinheiten genutzt.

Im vergangenen Jahr hatten wir die Möglichkeit Bewegungsbausteine, Leitern u. ä. von Emmi Pickler anzuschaffen. Diese werden über zwei-drei Wochen in einer Gruppe eingesetzt und der Schwerpunkt in dieser Zeit liegt darauf, dass die Kinder sich mit Hilfe dieser Bausteine, ausprobieren können, um ihre individuellen Kompetenzen zu stärken. Beim Aufbau von unterschiedlichen Parcours, besteht jederzeit die Möglichkeit, dass die Kinder eigenständig bauen oder gemeinsam mit dem/der Erzieher/in, arbeiten. Dadurch wird ganz besonders die Interaktion zwischen Fachkraft und Kind gestärkt.

Grundsätzlich gilt für die Arbeit mit den Pickler Geräten:

- Die Geräte werden barfuß genutzt.
- Jedes Kind bekommt Raum und Zeit sich an den Geräten auszuprobieren.

- Die Kinder lernen Rücksicht aufeinander zu nehmen.
- Zuerst bieten wir den Kindern die Bodenelemente an. Wenn die Kinder sicher in ihren Bewegungsabläufen sind, können Bewegungslandschaften mit unterschiedlichen Höhen aufgebaut werden.

An zwei Tagen in der Woche nutzen wir für eine Stunde die Turnhalle des Kindergartens. Hier dürfen bis zu acht Kinder ab dem zweiten Lebensjahr teilnehmen. Diese „Turnstunde“ bietet nochmals erweiterte Bewegungsmöglichkeiten. Das Außengelände lädt ebenfalls zu unterschiedlichen Bewegungsaktionen ein wie balancieren, klettern, rutschen, schaukeln, fahren mit unterschiedlichen Fahrzeugen.....

Weitere körperbezogene Kompetenzen:

Siehe Gesundheit und Ernährung

Siehe Körperpflege der Kinder

6.4.5 Kognitive und lernmethodische Kompetenzen

„Kinder können schon früh ein positives Selbstbild als aktiv lernendes Kind entwickeln. Sie können Freude empfinden und stolz sein auf das, was sie gelernt haben und wie sie es gelernt haben, und weiterhin mit hoher Motivation und Interesse an neue Phänomene herangehen.“ BEP U3 S. 61

Im Spiel erweitern die Kinder ihre kognitiven, physischen und sozial-emotionalen Fähigkeiten. Spielen ist deshalb immer auch lernen. Mit Hilfe des Lotusplanes (6.6.2) ermitteln wir, welchen Interessen die Kinder gerade nachgehen. In diesem Zusammenhang erstellen wir einen Plan, welche Spielmaterialien und auch welche Angebote wir den Kindern zur Verfügung stellen bzw. anbieten. So können sich die Kinder in ihrem Interessengebiet weiterentwickeln. Es ist uns wichtig, den Kindern möglichst viel Zeit für Freispielphasen einzurichten, in denen sie sich selbstbildend weiterentwickeln können. Dies setzt jedoch die Anwesenheit der Fachkraft voraus, die das Spiel der Kinder beobachtet, in Interaktion mit den Kindern agiert, moderiert und begleitet. Die sprachliche Begleitung ist uns dabei wichtig. So erlangen die Kinder ein Bewusstsein, über ihre eigenen Lernprozesse.

6.4.6 Stärkung des Selbstkonzeptes

„Zu einer der wichtigsten Entwicklungsaufgaben des Kindes gehört es, sich ein Wissen über die eigene Person, die eigenen Kompetenzen und persönlichen Eigenschaften aufzubauen.

Ein positives Selbstkonzept lässt sich nicht isoliert, sondern nur in engem Zusammenspiel mit den zuvor beschriebenen Kompetenzen stärken.

Wie Kinder sich selbst einschätzen, hängt in entscheidendem Maße von den Interaktionen mit den Bezugspersonen ab“. BEP U3 S. 70 + 71

Siehe Soziale emotionale Kompetenzen

Es geht also darum, dass Kinder positive Wertschätzung erfahren und erleben. Kinder brauchen die Gewissheit, dass sie wertvoll, geliebt, kompetent und handlungsfähig sind. Kurz gesagt, bedingungslose Annahme, ganz unabhängig vom Tun und Verhalten der Kinder.

Dies beinhaltet auch, dass wir den Kindern einen Rahmen geben, in dem sie sich frei entfalten können. Dieser Rahmen beinhaltet verlässliche Strukturen und liebevolle wertschätzende Führung.

Zur Entwicklung des Selbstkonzeptes gehört ebenfalls die Autonomiephase (zweites Lebensjahr). Das Kind beginnt sich als eine eigenständige Person wahrzunehmen mit eigenen Gefühlen und einem eigenen Willen. Diese Phase ist sehr wichtig für die weitere Entwicklung des Kindes in die Selbstständigkeit. Sie bedarf einer sensiblen, aufmerksamen, geduldigen Begleitung der Erwachsenen.

Damit die Kinder sich in ihrem Selbstkonzept positiv entwickeln können, möchten wir ihre Signale, Wünsche und Ideen beachten, umsetzen und wertschätzen. Rahmenbedingungen lassen dies allerdings nicht immer zu. So drücken wir unser Verständnis dem Kind gegenüber aus und erklären in einfachen Worten, warum das eine oder andere gerade nicht möglich ist.

Wir möchten die Gefühle der Kinder ernstnehmen und sie nicht klein reden.

6.5 Übergänge

„Übergangsphasen werden als Phasen beschleunigten Lernens und beschleunigter Entwicklung gewürdigt. Deshalb ist es wichtig, dass alle Beteiligten durch die Interaktion zum Gelingen beitragen. Je besser der erste Übergang vom Kind bewältigt wird, desto leichter verlaufen die Transitionen- z.B. in den Kindergarten. Deshalb wird dieser Übergang von Wissenschaftlern und Praktikern als wichtige zentrale Schlüsselsituation der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung bezeichnet.“ BEP U3 S. 85

6.5.1 Eingewöhnung

Wenn ein Kind in der Kinderkrippe aufgenommen wird, soll es sich langsam an die neue Umgebung, Kinder und Erzieherinnen gewöhnen können. Dabei orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell (siehe Anhang). Bevor jedoch das Kind in die Krippe kommt, werden zwei Aufnahmegespräche mit den Eltern durchgeführt. Das erste Gespräch führt die Leitung mit den Eltern, möglichst ohne Kind. Hier geht es inhaltlich um organisatorische Abläufe in der Kinderkrippe. Das zweite Aufnahmegespräch führt die zukünftigen Bezugserzieher/in mit der neuen

Familie. Es bietet uns die Möglichkeit, das Kind, seine Interessen, Vorlieben und Gewohnheiten kennen zu lernen.

An den ersten drei Tagen besucht das Kind mit einer ihm vertrauten Person für eine Stunde die Einrichtung und nimmt am alltäglichen Tagesablauf teil. So hat das Kind die Möglichkeit, die anderen Kinder und auch die Erzieherinnen in Ruhe kennen zu lernen und natürlich auch umgekehrt. Immer mit der Gewissheit, dass sich das Kind zur bekannten Bezugsperson zurückziehen kann, die sich an einem festen Platz im Raum aufhält. Dies ist für das Kind wichtig, da die vertraute Person einen sicheren Hafen für das Kind bietet. Am vierten Tag kann ein erster Trennungsversuch für ca. 10 min. unternommen werden.

Die Reaktion des Kindes ist der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch des Trennungsversuches. Lässt sich das Kind schnell beruhigen und findet ins Spiel zurück, wird nach jedem weiteren Tag die Trennungszeit verlängert und die Erzieherin übernimmt immer mehr die Versorgung des Kindes, anstelle der vertrauten Person (i.d.R. Mutter oder Vater). Diese greifen nur noch ein, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert hat.

Es ist wichtig, dass die erste Zeit der Trennung relativ kurz ist, so dass der Zeitraum, in dem das Kind allein ist, überschaubar bleibt. Wirkt das Kind nach dem Weggang der Mutter verstört und untröstlich, muss mit dem nächsten Trennungsversuch ein bis zwei Tage gewartet werden.

In den ersten Tagen der Trennungsversuche sollte die Bezugsperson die Einrichtung nicht verlassen, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen. Die Eingewöhnungsphase ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt. Dies ist zum Beispiel dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang von der Mutter protestiert (Bindungsverhalten zeigt), sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung spielt.

Während der Eingewöhnungszeit besucht das Kind die Einrichtung nur halbtags. Neben allen theoretischen Plänen gehen wir jedoch individuell auf die Bedürfnisse der Kinder ein und letztendlich gibt das Kind das Tempo des Abnabelungsprozesses an. Es ist uns ein Anliegen, diesen Prozess so schonend wie möglich zu gestalten, damit sich das Kind von Anfang an in den Räumlichkeiten der

Kinderkrippe wohl fühlt und Vertrauen zu seinen neuen Bezugspersonen aufbauen kann.

6.5.2 Übergang Krippe Kindergarten

„Nach der vertrauten und übersichtlichen Welt in der Krippe, mit engen Beziehungen zwischen Kindern, Eltern und Fachkräften, stellt die künftige Kindertagesstätte eine neue Lebensumwelt dar. Diese scheint zunächst mit unklaren Anforderungen und Beziehungsstrukturen verbunden zu sein.“ BEP S. 99

Um den Kindern den Übergang von Krippe zu Kindergarten zu erleichtern, ist es wichtig, dass Kinder, Eltern und Erzieher/innen der abgebenden und aufnehmenden Einrichtung in Kooperation treten. Denn: *„Einen Übergang zu bewältigen bedeutet für junge Kinder, viele unterschiedliche Herausforderungen zu meistern.“* BEP. U3 S. 86

In Absprache mit den betreffenden Eltern nimmt die Leiterin der Kinderkrippe ca. sechs bis acht Wochen vor dem Einrichtungswechsel mit dem entsprechenden Kindergarten Kontakt auf. Von Seiten des Kindergartens wird ein/e Erzieher/in festgelegt, die das künftige Kindergartenkind während der Eingewöhnung begleitet.

Ca. fünf Wochen vor dem Wechsel werden die ersten Besuchstermine festgelegt. So nimmt der/die Erzieher/in aus dem Kindergarten Kontakt zum Krippenkind auf. Die zwei Besuchstermine sollten möglichst zu den Zeiten stattfinden, in der die künftige Erzieherin Elemente und Rituale aus der Kinderkrippe kennenlernen kann, um diese dann im Kindergarten mit dem neuen Kind aufgreifen zu können.

Zwei Wochen später besucht das Krippenkind mit seiner Erzieherin aus der Krippe zwei Mal die zukünftige Einrichtung und die neue Bezugsperson. Die Krippenerzieherin dient im Kindergarten als „sicherer Hafen“ des Krippenkindes und gibt der neuen Bezugsperson die Möglichkeit Kontakt zu dem Kind aufzubauen. Die jeweiligen Besuchstermine umfassen maximal eine Stunde.

Informationen über das Kind werden nur in Absprache mit den Eltern untereinander ausgetauscht. Es ist uns ein Anliegen, dass die Erzieher/innen aus der neuen Einrichtung das Kind unvoreingenommen kennenlernen können.

Zeitgleich besuchen die Eltern mit ihrem Kind die neue Einrichtung, schauen sich Gebäude und Räumlichkeiten an, sodass der neue Kindergarten zu einem

vertrauten Ort für das Kind wird. Außerdem sollte die Familie öffentliche Veranstaltungen des Kindergartens nutzen, um diesen kennenzulernen.

6.6 Pädagogische Ansätze

Damit wir die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung wahrnehmen und begleiten können bedienen wir uns der folgenden Handlungsfelder.

6.6.1 Beobachten und Dokumentieren

„Beobachtung und Dokumentation sind wesentliche Grundlagen des pädagogischen Handelns und gehören zum Handwerkszeug von Fachkräften in Bildungseinrichtungen.“ BEP U3 S. 91

Jede Erzieherin in unserer Einrichtung beobachtet und dokumentiert vorrangig ihre Bezugskinder. Darüber hinaus werden auch Beobachtungen von den anderen Kindern dokumentiert, sodass wir uns gut ergänzen und unterstützen können. Viele Beobachtungen finden während der Interaktionen mit den Kindern statt und werden im Nachhinein aufgeschrieben.

Weiterhin haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, dass jede Erzieherin eine gezielte Beobachtung von ihrem Bezugskind, in regelmäßigen Abständen, schreibt. In dieser Zeit nimmt sie sich aus dem Gruppengeschehen heraus und schreibt sorgfältig auf, was das Kind gerade tut. Diese Beobachtung findet unter der Haltung statt, ich (Erzieherin) möchte mich von dem inspirieren lassen, was du (Kind) gerade tust. Alle Beobachtungen sollen grundsätzlich Ressourcen- und Stärkenorientiert sein. Die geschriebene Beobachtung wird zeitnah unter folgenden Aspekten ausgewertet:

Interesse des Kindes, Engagiert sein des Kindes, Standhalten des Kindes in der Situation, Sprachlicher Ausdruck und Ko-konstruktion mit anderen Kindern oder Erwachsenen. Ideen, nächste Schritte können auf Grund der Auswertung geplant werden. (Für die Umsetzung der Beobachtungen stehen den Fachkräften Beobachtungsbögen zur Verfügung. Es dürfen jedoch auch eigene Beobachtungshefte u. ä. verwendet werden.)

Die ausgewerteten Beobachtungen können die Grundlage für Bildungs- und Lerngeschichten sein, die die beobachtende Erzieherin für das jeweilige Kind schreibt. Bildungs- und Lerngeschichten können unterschiedlich gestaltet werden, haben jedoch ihren Platz im Portfolio.



Beobachtungen sind weiterhin die Basis für die pädagogische Planung. (Siehe Lotusplan)

6.6.2 Entwicklungsdokumentation mit Hilfe des Portfolios

Das Portfolio ist ein individuelles Entwicklungsdokument, das die Ressourcen des Kindes sichtbar macht und niemals die Defizite. Für jedes Kind wird ein Portfolio-Ordner angelegt, der das Gelernte überwiegend durch Fotos widerspiegelt. Das Kind erkennt sich im Portfolio wieder und kann auf das schauen, was es schon gelernt hat. Es sieht, wie es sich im Laufe der Krippenzeit verändert.

Für die Eltern wird im Portfolio sichtbar, mit wem und mit welchen Spielsachen ihr Kind in der Kinderkrippe spielt. Ebenso gibt das Portfolio Aufschluss darüber, wie ihr Kind lernt und sich entwickelt.

Das Portfolio ist eine Grundlage, um die pädagogische Arbeit zu reflektieren, die nächsten Schritte zu planen und umzusetzen.

Die Portfolios der Kinder stehen in einem Regal im Gruppenraum, das für die Kinder gut zugänglich ist.

6.6.3 Lotusplan

Um eine individuelle Entwicklungsplanung durchführen zu können, arbeiten wir mit dem Krippen-Lotusplan. Der Lotusplan behandelt die Kernfrage: „Was tun die Kinder?“ Aus diesen Beobachtungen heraus kann sehr gut festgehalten werden, an welchen Themen die Kinder besonders interessiert sind. Sie bilden die Grundlage für die weitere pädagogische Planung.

6.6.4 Bildungsbereiche - Stufenblätter

Mit Hilfe der Stufenblätter ist es uns möglich, die beobachteten Entwicklungsschritte der Kinder zu dokumentieren und im Portfolio festzuhalten. Außerdem wird eine individuelle Entwicklungsplanung vorgenommen. So können die Kinder entsprechend ihrem Entwicklungstempo gefördert werden. Die Stufenblätter sind in folgende Bildungsbereiche eingeteilt:

Sprache, Atelier, Musik, Bewegung, Universum, Mathematik und soziale Entwicklung

Atelier:

„Von Geburt an erschließt das Kind seine Umwelt mit allen Sinnen. Diese sinnliche Wahrnehmung und die Erlebnisfähigkeit der Kinder werden in der Begegnung mit Kunst gestärkt und ausgebildet. Die Lust am selbstbestimmten Tun wird gefördert. Der Gestaltungswille wird geweckt und verstärkt.“ BEP S. 71

Angebote: schneiden, kleben, malen mit Pinseln, Stiften und Fingerfarbe, kleistern, kneten, stempeln, zerreißen, knüllen von Papier...

Ziele: Erste Erfahrungen im Umgang mit Farbe, Papier und Knete, ästhetische Bildung, Förderung der Grob- und Feinmotorik, der Kreativität und Fantasie, der Sprachentwicklung, kognitive Entwicklung, z.B. Erlernen der Sprache, der Farben...

Sprache:

„Spracherwerb ist ein komplexer, eigenaktiver, konstruktiver Prozess. Alle Kinder erwerben die sprachlichen Kompetenzen am erfolgreichsten, im positiven sozialen Kontakt mit Personen, die ihnen wichtig sind, bei Themen, die ihre eigenen Interessen berühren und im Zusammenhang mit Handlungen, die für sie selbst Sinn ergeben.“ BEP S. 66

Angebote: Bilderbücher, Fingerspiele, Kreisspiele, Singspiele, Lieder, Geschichtensäckchen, Kinder in ihrem Alltag sprachlich begleiten...

Ziele: Förderung der Sprachentwicklung, der Selbständigkeit, der Ausdauer, der Konzentration, der Merkfähigkeit, Gedächtnistraining, Kognitive Entwicklung z.B. Aufforderungen verstehen und umsetzen... *Feste Rituale und häufig wiederholte Abläufe ermöglichen das Zurechtfinden, aber auch das sprachliche Lernen. Kurze einfache Lieder und Fingerspiele, die häufig wiederholt werden, können ebenfalls der Einstieg in die deutsche Sprache erleichtern.* Fachbuch: Sprachentwicklung und Sprachförderung S.96 von Uta Hellrung Herderverlag

Bewegung:

„Die motorische Entwicklung ist für die Gesamtentwicklung des Kindes von unerlässlicher Bedeutung. Durch Bewegung macht das Kleinkind seine ersten Erfahrungen und gewinnt Einsichten über die Welt. Bewegungserfahrungen sind

Sinneserfahrungen. Bewusstes Wahrnehmen führt zu bewusstem Erleben." BEP S.

62

Angebote: große und kleine Bausteine, große und kleine Bewegungselemente, Picklergeräte, Turnstunden für zweijährige Kinder, Fahrzeuge, Tische und Stühle, Treppe, Spielburg, Bälle, Luftballons, Frisbee, Tunnel, Tanzen zur Musik, Matratzen, Tücher, Schwungtuch, Balancierbalken, Seifenblasen, Fühlsäckchen, große Perlen zum Auffädeln, Steckspiele, Puzzle...

Ziele: Förderung der motorischen Fähigkeiten, wie sitzen, robben, krabbeln, laufen, springen, klettern, balancieren, werfen, fangen, greifen, pusten...

Eine autonome Entwicklung des Kindes nach Emmi Pickler ist uns dabei besonders wichtig. D. h. die Kinder werden nicht in Positionen gebracht, in die sie von allein nicht hineingefunden hätten. Allerdings bieten wir den Kindern Möglichkeiten sich in ihren individuellen Entwicklungsschritten und -tempo weiter zu entwickeln. Bsp.: Kind beginnt an Möbelstücken zu laufen. Weiterer Schritt, wir stellen einen kippsichern Puppenwagen zur Verfügung, Rollhocker, an dem sich das Kind ebenfalls hochziehen, festhalten und laufen kann. Wir stellen es NICHT von uns aus auf die Füße und laufen mit ihm durch den Raum.

So wird das Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung gestärkt.

Musik

„Kinder haben Freude daran, den Tönen, Geräuschen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren und sich dazu zu bewegen.

Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität." BEP S. 77+78

Angebote: Instrumente, Lieder, Fingerspiele, Reime, Gebete, Kreisspiele, Tänze, Knieretter, Strampelverse...

Ziele: Rhythmus erfassen schnell, langsam, laut, leise, benennen der Instrumente, Handhabung der Instrumente, Bewegungen nachahmen,

Konzentration, Sprache, aktives hören, Stärkung von Fantasie und Kreativität...

Universum

„Erkenntnisse aus Bereichen der Naturwissenschaften liefern ein grundlegendes Wissen über Vorgänge der belebten und unbelebten Natur und tragen dazu bei, sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und sie zu verstehen.“ BEP S. 77

Angebote: Reis, Körner, Schaum, Wasser, Wackelpudding, Materialien zum Ausprobieren (auf und zu, hin und her, drehen, stecken), Taschenlampen, werfen von Bällen, Säckchen, Sand rieseln lassen, Dinge verstecken und suchen, Duplosteine, Eisenbahn, Puzzle, Pflanzen und Tierwelt erkunden, Wetter beobachten und tageweise bestimmen (Wetteruhr)...

Ziele: Erforschen und verstehen von physikalischen Gesetzen, unterschiedliches Konstruktionsmaterial verbinden, technisches Verständnis in den Kindern wecken...

Mathematik

„Schon in den ersten Lebensjahren bildet sich die Grundlage für späteres mathematisches Denken heraus, in dem das Kind Erfahrungen mit Regelmäßigkeiten, Mustern, Formen, Größen, Gewicht, Zeit und Raum macht.“ BEP S. 75

Angebote: Steck,- u. Farbspiele, große und kleine Bausteine, Bauelemente, Puzzle, Bälle, Zähl- und Reimspiele...

Ziele: Farben und Formen kennenlernen, erste Mengenbegriffe und Lagewörter kennenlernen, räumliches Sehen trainieren und erfassen, Materialien nach Übereinstimmungen und Ähnlichkeiten sortieren...

Soziale Entwicklung

„Die Entwicklung der eigenen Emotionalität, der Erwerb sozialer Kompetenzen und Gestaltung sozialer Beziehungen sind eng miteinander verknüpft. Kinder, ihre eigenen Gefühle kennen sind sozial kompetenter und können mit sich und anderen

besser umgehen. Die soziale und emotionale Entwicklung des Kindes ist beeinflusst von der Qualität der emotionalen Bindung zu seinen Bezugspersonen, wobei den ersten drei Lebensjahren eine besondere Bedeutung zukommt." BEP S. 57

Angebote: Kindern Sicherheit und Geborgenheit geben (auf den Schoß nehmen), Kinder in Spielsituationen begleiten, Aktionen und Projekte in kleinen Gruppen, Kindern respektvoll und wertschätzend begegnen, Vorbild sein, Regeln vermitteln, ...

Ziele: Hilfsbereitschaft, Regeln lernen und einhalten, aufeinander Rücksicht nehmen, Gefühle zeigen und ausdrücken, Mitgefühl gegenüber anderen zeigen, freundliches Miteinander, warten lernen (einmal ich, einmal du einhalten)

6.6.5 Das kindliche Spiel

Das, was Erwachsene als Spiel bezeichnen, ist für Kinder ein unsystematisches jedoch aktives Lernen. Das kindliche Spiel ist also eine Methode, mit der die Kinder ihre Welt entdecken und um sich herum ordnen können. Dabei lernen die Kinder sinnlich und ganzheitlich. Denn nur was sie greifen können, können sie auch begreifen.

Spielen / Lernen mit allen Sinnen ist für Entwicklung des Gehirns von enormer Bedeutung. So können die Neuronen geweckt und verknüpft werden.

Dabei spielt die Interaktion (Kind-Kind, Kind-Erzieher/in) und die Möglichkeit des gemeinsamen Gestaltens (Ko-Konstruktion) eine wichtige Rolle. Siehe Kognitive und lernmethodische Kompetenzen

7 Tagesablauf mit pädagogischen Gesichtspunkten

Um den Kindern Sicherheit im Krippenalltag zu geben, ist der Tagesablauf gleichbleibend und wird durch Rituale geprägt. Rituale geben den Kindern Orientierung, Geborgenheit, Wurzeln und Flügel.

- 7.00 Uhr - 8.45 Uhr Unsere Einrichtung öffnet um 7.00 Uhr. In der Zeit von 7.00 Uhr bis 8.45 Uhr werden die Kinder von ihren Eltern in die Einrichtung gebracht. Nachdem die Kinder sich von ihren Eltern verabschiedet haben, können sie direkt ins freie Spiel einsteigen. Ab 8.00 Uhr gehen die Kinder in ihre Gruppen.
- 8.45 Uhr - 9.00 Uhr Im Morgenkreis wird jedes Kind persönlich begrüßt, um das Interesse der Kinder füreinander zu wecken. Nach der Begrüßung ist Zeit für Fingerspiele, Lieder oder ein Geschichtensäckchen.
- 9.00 Uhr - 10.00 Uhr Ab 9.00 Uhr wird gefrühstückt. Dazu werden die Brottaschen geholt und alle Kinder setzen sich gemeinsam an den Tisch. Nach einem Gebet und einem Tischspruch wird das Geschirr geholt und das Frühstück kann beginnen. Nach dem Frühstück räumen die Kinder ihr Geschirr ab. Anschließend werden die Zähne geputzt.
- 10.00 Uhr - 11.30 Uhr In dieser Zeit können die Kinder im Gruppenraum frei spielen. Gleichzeitig finden gezielte Angebote statt. Je nach Wetterlage wird die Zeit auch zum Spielen auf dem Außengelände und für Spaziergänge genutzt.
- 11.30 Uhr - 12.00 Uhr Ab 11.30 Uhr gibt es Mittagessen. Die Krippenkinder werden zum selbständigen Essen ermutigt. Unerfahrene Kinder bekommen von den Erzieherinnen beim Essen Unterstützung. Nach Möglichkeit nehmen die Erzieherinnen am Essen teil (pädagogischer Happen).

-
- 12.00 Uhr - 13.30 Uhr Ab 12.15 Uhr können die Kinder von ihren Eltern abgeholt werden. Kinder, die in der Krippe schlafen, werden „bettfertig“ gemacht. Dabei wird jedes Kind auf seine individuelle Weise ins Bett gelegt und kann so lange liegen bleiben, bis es ausgeschlafen hat. Um 13.30 Uhr endet die Vormittagsbetreuung.
- 13.30 Uhr - 14.30 Uhr In dieser Zeit werden die Kinder nach und nach wach. Sie kuscheln dann noch mit ihrer Bezugsperson, die sie anschließend wickelt und anzieht. Bis zur Teepause können die Kinder im Freispiel ihren Interessen nachgehen.
- 14.30 Uhr - 15.00 Uhr Teepause. Die Kinder setzen sich in ihren Gruppen an den Tisch und nehmen einen kleinen Nachmittagsnack ein.
- 15.00 Uhr - 16.30 Uhr Diese Zeit wird je nach Wetterlage zum Rausgehen genutzt oder es werden einzelne Angebote für die Kinder bereitgestellt, bis sie abgeholt werden.

Die Kinder werden je nach Bedarf im gesamten Tagesablauf gewickelt und je nach Alter zum Toilettengang ermutigt und begleitet.

Ebenso gehen wir auf den individuellen Schlafrythmus jeden Kindes ein. So besteht die Möglichkeit, dass das Kind, je nach Bedarf, auch vormittags schlafen kann. Zu allen Schlafzeiten befindet sich eine Erzieherin bei den Kindern im Schlafraum.

Es ist uns wichtig, dass wir die Kinder morgens aufmerksam begrüßen und willkommen heißen. Dies ist während des Morgenkreises nicht möglich. Deshalb können in dieser Zeit keine Kinder in Empfang genommen werden.

Da die Kinder in einer ruhigen und entspannten Atmosphäre essen sollen besteht die Möglichkeit vor oder nach dem Mittagessen oder vor bzw. nach der Teepause



das Kind abzuholen. So können wir die Kinder während der Mahlzeiten aufmerksam begleiten.

Dienstags und freitags von 8.00 Uhr bis 8.45 Uhr, findet in der Turnhalle des Kindergartens eine Turnstunde statt. Kinder ab dem zweiten Lebensjahr dürfen daran teilnehmen.

Jeden Mittwoch stellt die Kinderkrippe ein gesundes Frühstück zur Verfügung.

7.1 Feste und Feiern

Bei der Planung des Krippenalltags werden die Jahreszeiten und deren Feiertage mit einbezogen. Gemeinsam mit den Eltern wird eine Weihnachtsfeier und ein Sommerfest bzw. ein gemeinsamer Ausflug durchgeführt.

Zur Feier des St. Martin Festes / Laternenfest schließen wir uns dem Kindergarten Tabalugaland an.

7.2 Geburtstagsfeier in der Kinderkrippe

Für jedes Kind und auch jede Erzieherin wird eine kleine Geburtstagsfeier durchgeführt. In der Regel findet diese im Morgenkreis statt. Das Geburtstagskind darf auf einem besonderen Stuhl platznehmen. Dem Ehrengast werden Geburtstagslieder gesungen und ein kleines Geschenk überreicht. Außerdem darf sich das Kind noch einige Fingerspiele und Lieder wünschen, die es anhand von Bildkarten aussuchen kann. Das Geburtstagskind darf für alle Kinder eine Kleinigkeit zum Nachtisch mitbringen, z.B. Obst, Kekse o.ä.

8 Gesundheit und Ernährung

Hygiene- und Gesundheitserziehung sind fest im täglichen Leben der Kinder verankert. Deshalb geschehen sie täglich und überall, sowohl in der Familie als auch in der Kinderkrippe. Durch gesundheits- und hygienefördernde Rituale werden die Krippenkinder durch eigenes Tun und Erleben in die Grundregeln eingewiesen. Dazu gehören:

- Waschen der Hände: vor und nach dem Essen, nach dem Toilettengang und vor der Zubereitung von Speisen
- Nach dem Essen Mund und Gesicht waschen
- Nach dem Frühstück Zähne putzen üben
- Tragen von Kleidung, die den Witterungsverhältnissen entspricht
- Nase putzen
- Nach dem Wickeln waschen die Erzieherinnen ihre Hände und desinfizieren diese ggf.

Die Räume der Kinderkrippe werden durch eine fest angestellte Reinigungskraft sauber und in Ordnung gehalten. Dazu gehören auch die Pflege und Reinigung des Spiel- und Beschäftigungsmaterials in regelmäßigen Abständen.

Die täglich anfallende Wäsche wird von den Eltern bei mind. 60°C gewaschen. Ein Plan regelt den Wäschedienst.

8.1 Kranke Kinder / Kranke Mitarbeiter/innen

Die Eltern verpflichten sich, ihr Kind nur dann in die Einrichtung zu bringen, wenn dieses gesund ist.

Grundsätzlich gilt, dass erkrankte Kinder und Mitarbeiter/innen insbesondere mit Durchfall, Erbrechen und Fieber die Einrichtung nicht besuchen dürfen. Werden erkrankte Kinder in die Einrichtung gebracht, ist das Gespräch mit den Eltern zu suchen. Erkrankten Kinder in der Krippe, werden umgehend die Eltern informiert und um Abholung des Kindes gebeten. Bis dahin treffen wir geeignete Maßnahmen, um das erkrankte Kind zu versorgen und die anderen Kinder vor Ansteckung zu schützen.

Für Kinder und Mitarbeiter/innen gilt: Bei Durchfall, Erbrechen und Fieber muss jede/r 24 Stunden symptomfrei sein, ohne Medikamente, bevor er /sie wieder die Einrichtung besuchen darf.

8.2 Verabreichung von Medikamenten

Ist ein Kind wieder gesund und muss trotzdem ein Medikament zu Ende nehmen, so erklären wir uns dazu bereit, das Medikament zu verabreichen. Wir möchten darauf hinweisen, dass wir dazu nicht verpflichtet sind. Die Gabe von Medikamenten erfolgt unter Ausschluss jeglicher Haftung. Dazu müssen die Eltern ein entsprechendes Formular ausfüllen mit genauer Dosierungsanleitung. Ebenso sollte eine Anweisung vom Arzt mitgebracht werden.

Das gleiche gilt auch für die Verabreichung von Medikamenten für chronisch kranke Kinder.

8.3 Gesundheitsförderung in der Kinderkrippe

8.3.1 Gesundheitsförderung der Kinder

Damit sich die Kinder gesund entwickeln und heranwachsen können ist es wichtig, dass sie genügend Möglichkeiten zur Bewegung haben. Sei es in den Räumen als auch draußen an der frischen Luft. Ebenso ist es aber auch wichtig, dass wir ihnen ausreichende Möglichkeiten geben, in denen sie zur Ruhe kommen können. Dies geschieht im Alltag, indem sich die Kinder in eine ruhigere Ecke zurückziehen oder wie in den meisten Fällen den Schoß der Erzieher/in, suchen. Hier „tanken“ sie auf, um anschließend wieder neu ins Spiel starten zu können.

Darüber hinaus haben die Kinder in unserer Einrichtung die Möglichkeit auch am Vormittag zu schlafen. Im Dienstplan ist eine Schlafwache in der Zeit von 10.00 Uhr bis 14.30 Uhr vorgesehen.

In der Regel gehen die meisten Kinder nach dem Mittagessen schlafen. Jedes Kind bringt seine eigene Bettwäsche und Schlafutensilien mit. Die Kinder werden so individuell wie möglich beim Einschlafen begleitet. In der Regel begleitet eine Erzieherin zwei bis drei Kinder gleichzeitig zum Schlafen. Sofern die Schlafplätze nahe beieinander liegen. Je nach Bedürfnis des Kindes ist es möglich, dass es allein von einer Erzieherin begleitet wird.

Wir stehen dafür ein, dass die Kinder ausschlafen dürfen. Dies dient der Gesunderhaltung der Kinder. Im Schlaf werden die Erfahrungen und Erlebnisse des Vormittages verarbeitet. Wird das Kind geweckt, so können diese Prozesse nicht abgeschlossen werden. Dies kann im schlimmsten Fall zu Entwicklungsverzögerungen führen. Außerdem sind unausgeschlafene Kinder besonders unfallgefährdet.

8.3.2 Gesundheitsförderung der Mitarbeiter/innen

Um den kleinen Kindern auf Augenhöhe begegnen zu können ist die körperliche Belastung der Mitarbeiter/innen hoch. Aus diesem Grund stehen ihnen unterschiedliche höhenverstellbare Stühle sowie Bodenstühle und diverse Sitzkissen zur Verfügung.

Die Wickelplätze sind so ausgestattet, dass die Kinder über eine Treppe auf den Wickeltisch klettern können. (Die Treppe ist in der Regel verschlossen und wird ausschließlich im Beisein einer erwachsenen Person ausgezogen). Außerdem stehen umfangreich Einmalhandschuhe und Desinfektionsmittel zur Verfügung, sodass sich jede/r im eigenen Ermessen, bei der Pflege der Kinder, schützen kann. Selbstverständlich werden nach jedem Windelwechsel oder der Begleitung der Kinder zu Toilettengängen die Hände gründlich mit Seife gewaschen.

Jede/r Mitarbeiter/in wird in regelmäßigen Schulungen darauf hingewiesen, auf die eigene, gründliche Hygiene zu achten.

Im Schlafräum gibt es einen Arbeitsplatz, der erwachsenengerecht eingerichtet ist, den die Erzieher/innen für ihre Vorbereitungszeit während der Schlafwache nutzen können.

Für die Pausen können die Erzieher/innen den kleinen aber gemütlich eingerichteten Pausenraum nutzen, um Abstand vom Alltag zu bekommen.

8.4 Ernährung

Alle Mahlzeiten werden in unserer Einrichtung gemeinsam eingenommen. Diese gemeinsame Zeit stärkt auch die sozialen Beziehungen untereinander. Manche Kinder suchen sich bewusst einen Platz neben ihrem Freund aus oder möchten gerne in der Nähe einer erwachsenen Person sitzen.

Im Rahmen des zuckerfreien Vormittags bitten wir die Eltern, ihren Kindern ein gesundes, kauaktives (je nach Alter des Kindes) Frühstück mitzugeben.

Für das Mittagessen werden wir von den „Küchenfeen“ aus Bad Hersfeld beliefert. Das Essen ist abwechslungsreich, ausgewogen und wird täglich frisch gekocht. Außerdem ist es auf die Bedürfnisse von Krippenkindern abgestimmt. Unsere Küchenkraft misst, nach dem Eintreffen der Speisen die Temperatur, um sicher zu stellen, dass das Essen heiß genug in der Einrichtung ankommt. Anschließend verteilt sie das Essen in Schüsseln und schneidet, wenn nötig, die Speisen klein. Bei der Ausgabe des Mittagessens achten wir darauf, dass von jeder Speise etwas auf den Teller des Kindes getan wird. Es sei denn, die Kinder signalisieren gleich zu Beginn, dass sie das eine oder andere nicht haben möchten. Jedes Kind hat die Möglichkeit sich noch mal Speisen zu nehmen oder geben zu lassen. Wir als pädagogische Fachkräfte bedienen uns mit einem sogenannten pädagogischen Happen, um mit den Kindern gemeinsam die Mahlzeit einzunehmen. Dies wird auch so von den Küchenfeen eingeplant.

Jedes Kind bekommt die Unterstützung beim Essen, die es benötigt.

Den ganzen Tag über haben die Kinder die Möglichkeit Getränke zu sich zu nehmen. Im Angebot sind ungesüßter Tee und Wasser. Kinder, die nicht so oft trinken werden dazu angehalten.

8.5 Erste Hilfe am Kind

In regelmäßigen Abständen nehmen alle Erzieher/innen an einem Kurs für erste Hilfe am Kind teil.

Jahrespraktikanten/innen und neue Teammitglieder müssen die Teilnahmen an einen Kurs, für erste Hilfe am Kind, nachweisen.

9 Erziehungspartnerschaft¹¹

„Seit Einführung der neuen Bildungspläne wird der herkömmliche Begriff von „Elternarbeit“ durch das moderne Konzept der „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern“ abgelöst, welches eine andere Qualität der Mitwirkung und Kommunikation und damit einen Wechsel zu echter Kooperation und zu mehr Dialog mit den Eltern beinhaltet.“ BEP U3 S. 81

In diesem Zusammenhang möchten wir darauf hinweisen, dass Eltern, auch wenn ihr Kind in der Kinderkrippe betreut wird, die zentralen Bezugspersonen für ihr Kind bleiben. Uns ist es wichtig, ebenfalls eine gute Beziehung zum Kind aufzubauen. Diese sollte unter keinen Umständen als Konkurrenz angesehen werden. Gelingt ein wertschätzender Umgang zwischen Eltern und Erzieher/innen bleiben dem Kind Loyalitätskonflikte erspart.

Familie und Kinderkrippe sind zusammen für das Wohl der Kinder verantwortlich. Es geht darum, gemeinsam verantwortete Erziehungspartnerschaft zu leben und Bildung vermitteln. Auf dieser Basis soll eine Zusammenarbeit zwischen Eltern und den Pädagoginnen von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägt sein. Dabei ist es uns besonders wichtig, unsere Arbeit mit den Kindern den Eltern gegenüber transparent zu gestalten. Ängste, Sorgen und Unsicherheiten der Eltern können durch Informationen und Gespräche mit den Fachkräften thematisiert und gemeinsam nach einer Lösung gesucht werden.

9.1 Elterngespräche

9.1.1 Aufnahmegespräche

Etwa einen Monat vor Aufnahme des Kindes in unserer Einrichtung findet ein sogenanntes organisatorisches Gespräch mit den Eltern statt. Hierbei werden Rahmenbedingungen besprochen.

Um das Kind kennenzulernen, sind Informationen von den Eltern wichtig. Die Eingewöhnungszeit kann so besser gelingen. Hierzu findet ein Aufnahmegespräch kurz vor dem Start in die Kinderkrippe statt. Dieses Gespräch wird zwischen der zukünftigen Bezugserzieherin und den Eltern geführt. Als Gesprächsraum nutzen wir den zukünftigen Gruppenraum. Es ist gewünscht, dass das zukünftige

¹¹ [§§ 1 Absatz 1-3 SGB VIII](#)

Krippenkind bei dem Gespräch dabei ist. So kann es die Erfahrung machen, dass sich die Eltern mit der „fremden Frau“ vertrauensvoll unterhalten.

Nach der Eingewöhnungsphase laden wir zu einem weiteren Gespräch ein. Hier tauschen sich Bezugserzieherin und Eltern gemeinsam über die Eingewöhnungszeit aus. Außerdem besteht die Möglichkeit offene Fragen zu klären und die Portfolioarbeit vorzustellen. Des Weiteren erfolgt die Einführung in den Elterndienst.

9.1.2 Entwicklungsgespräche

Einmal im Jahr (zum Geburtstag oder Abgang des Kindes aus der Krippe) findet ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt. Als Grundlage dienen das Portfolio und die Stufenblätter des Kindes, die den Entwicklungsstand aufzeigen. Bei Bedarf können die Entwicklungsgespräche auch öfter durchgeführt werden. Diese Gespräche bieten, je nach Bedarf der Eltern, die Möglichkeit über Erziehungsfragen zu sprechen.

9.1.3 Tür- und Angelgespräche

Die täglichen Tür- und Angelgespräche ermöglichen, sowohl den Eltern als auch den Erzieherinnen, individuelle und situationsbedingte Informationen auszutauschen. Dies schafft auf Dauer Sicherheit und Vertrauen im Umgang miteinander. Schwierigkeiten, die das Gruppengeschehen beeinflussen, werden mit den betroffenen Eltern in einem geschützten Raum besprochen. Auftretende Probleme werden so schnell als möglich erörtert, abgeklärt und wenn möglich gelöst. Die Mitarbeiterinnen der Kinderkrippe unterliegen der Schweigepflicht.

9.1.4 Abschlussgespräch

Verlässt ein Kind unsere Einrichtung, so wird ein Abschlussgespräch mit den Eltern geführt. In diesem Gespräch wird die Zeit, die ihr Kind in der Kinderkrippe war, evaluiert und über den Entwicklungsstand des Kindes gesprochen. Dies geschieht anhand des Portfolios und der Stufenblätter. Gleichzeitig bietet es den Eltern die Möglichkeit eine Rückmeldung zu geben, wie sie die Zeit in der Kinderkrippe erlebt haben. Als Vorbereitung zum Gespräch bekommen die Eltern einen Fragebogen zur Verfügung gestellt.

9.2 Elternabend / Elternnachmittage

Bis zu zweimal im Jahr finden in unserer Einrichtung Elterninformationsabende statt.

Bis zu dreimal im Jahr finden Elternthemenabende statt. Die Themen werden von den Eltern gewählt und von Referenten durchgeführt.

Elternnachmittage finden bis zu zweimal im Jahr statt. Z.B. zum Laternenbasteln, Muttertagnachmittag, Nachmittag zur Zahngesundheit u. ä.

9.3 Beteiligungen der Eltern am Krippenalltag

Eine zentrale Form der Elternarbeit in unserer Einrichtung ist die Mitarbeit der Eltern. Dazu gehören eine gemeinsame Elternspielzeit mit den Kindern im Krippenalltag und das Waschen der Krippenwäsche.

Der Umfang dieser Elternbeteiligung ist für alle Eltern gleich (max. 5 Stunden pro Monat) und unabhängig von der zeitlichen Inanspruchnahme der Kinderkrippe durch das Kind.

9.4 Elternbeirat

Der Elternbeirat wird jährlich zu Beginn des Krippenjahres von den Eltern gewählt. Der amtierende Elternbeirat hat folgende Aufgaben:

- Bindeglied zwischen Eltern und Erzieherinnen
- Kontakt der Eltern untereinander ermöglichen
- Feste, Feiern und Aktionen unterstützen
- Beratende Funktion in Bezug auf Öffnungs- und Schließzeiten

10 Schutzkonzept der Einrichtung

Ein umfangreiches einrichtungsbezogenes Schutzkonzept wird noch erstellt. Hier einige wichtige Grundlagen.

10.1 Körperpflege der Kinder

Jede Pflegesituation ist nicht nur eine Notwendigkeit, sondern sie bietet auch die Möglichkeit der Beziehungspflege zwischen Kind und Fachkraft. Hier ist ebenso wie in allen anderen Bereichen eine achtsame und wertschätzende Haltung wichtig. Einen besonderen Stellenwert hat in diesem Bereich auch die sprachliche Begleitung. Die Fachkraft bereitet das Kind mit einfachen Worten auf den nächsten Schritt der Pflege vor. Grundsätzlich gilt, der Windelbereich wird achtsam und vorsichtig gereinigt, um ein Wundwerden des Kindes zu verhindern.

Gleichzeitig ist dies aber auch eine besonders sensible und intime Situation. In unserer Einrichtung wird die Pflege der Kinder ausschließlich von pädagogischen Mitarbeitern/innen übernommen, die mindesten vier Wochen in unserer Einrichtung arbeiten und ein Vertrauensverhältnis zwischen Kind und Fachkraft besteht, bzw. das Kind die Zustimmung gibt oder es sogar einfordert.

Äußern die Kinder den Wunsch von einer bestimmten Mitarbeiterin gewickelt zu werden, nehmen wir diesen ernst und setzen den Wunsch des Kindes nach Möglichkeit um.

Da uns nur ein Bad zur Verfügung steht, werden oft zwei Kinder zur gleichen Zeit gewickelt. Dies hat den Vorteil, dass die Mitarbeiter/innen transparent arbeiten. Gleichzeitig beinhaltet dies, Eigenschutz und gegenseitige Kontrolle.

10.2 Gesetzliche Grundlagen

Wir unterliegen allen gesetzlichen Grundlagen. Insbesondere haben wir dafür Sorge zu tragen, dass der §8a Abs.4 SGB VIII umgesetzt wird (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung)

In § 8a Abs.4 SGB VIII ist eindeutig geregelt, dass zwischen den öffentlichen Jugendhilfeträgern und Trägern, die Leistungen nach dem SGB VIII erbringen, Vereinbarungen zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung abzuschließen sind, (vgl. Handlungsempfehlung zur Umsetzung des

Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung HEF ROF Fachdienst Kinder und Jugendhilfe Stand 1/2015).

Der Träger der Einrichtung stellt mit dem oben genannten Schutzauftrag und über innerbetriebliche Maßnahmen sicher, dass er die gesetzlichen Bestimmungen einhält.

Damit ein Kind in unserer Einrichtung aufgenommen werden kann, muss ein Nachweis über die erfolgte Masernschutzimpfung erbracht werden.

§ 72a Abs.1 SGB VIII Tätigkeitsverbot einschlägig vorbestrafter Personen
Jeder, der in unserer Einrichtung arbeitet (ausgenommen die Reinigungskräfte) muss in regelmäßigen Abständen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Dies gilt auch für Praktikantinnen/en, deren Praktikumszeit länger als zwei Wochen ist.

10.3 Notfallplan

Das Schutzkonzept beinhaltet auch, dass der Fachkraft-Kind-Schlüssel den gesetzlichen Vorgaben entsprechen muss. Kann dies aufgrund von Krankheit des Personals nicht mehr gewährleistet werden, ist folgender Weg einzuhalten:

1. Die Leitung macht Meldung an den Geschäftsführer über den Personalmangel.
2. Geschäftsführer informiert den Vorstand. Mit anschließender Beratung.
3. Geschäftsführer gibt Rückmeldung an die Leitung ob eine Notgruppe eingerichtet wird. Ist dies der Fall, macht der Geschäftsführer Meldung an die Fachberatung.

Leitung und Mitarbeiterinnen klären mit den Eltern, welches Kind zu Hause bleiben kann.

Die Notgruppe wird zeitlich konkret begrenzt eingerichtet.

Info Stadt

11 Beschwerdemanagement

Es ist uns ein besonderes Anliegen, dass sich auch die Eltern in unserer Einrichtung wohlfühlen und uns vertrauen. Wir nehmen die Eltern mit ihren Anliegen, Wünschen und Sorgen ernst und bleiben mit ihnen darüber im Gespräch, um Lösungen zu finden und umzusetzen. Sollten sich die „Fronten“ verhärtet haben, kann der Elternbeirat ggf. als Vermittler hinzugezogen werden.

Elternbeschwerden können jederzeit an Erzieher/innen (nicht an Praktikanten Praktikantinnen) herangetragen werden. Kleinere Beschwerden werden von der Fachkraft aufgenommen und wenn möglich zeitnah bearbeitet.

Sollte eine Beschwerde umfangreicher sein, wird diese im Team besprochen oder an den Geschäftsführer herangetragen. Die Eltern erhalten in diesem Fall regelmäßige Rückmeldungen zum weiteren Verlauf.

Beschwerden, die nicht direkt mit einer Fachkraft besprochen werden können, können auch anonym schriftlich in den Briefkasten der Kinderkrippe eingeworfen werden.

Darüber hinaus haben Kinder ebenfalls das Recht, Beschwerden zu äußern. Diese nehmen wir ernst und suchen gemeinsam nach einer Lösung. Können die Kinder sich sprachlich äußern, ist dies in der Regel sehr eindeutig. Werden die Beschwerden der Kinder über Verhalten zum Ausdruck gebracht, ist es unser Bemühen über den kollegialen Austausch das Verhalten der Kinder zu interpretieren, um nach einer Lösung zu forschen.

Siehe Partizipation

Sollten sich Unstimmigkeiten innerhalb des Teams ergeben, so ist das Gespräch mit der jeweiligen Kollegin zu suchen. Es besteht aber auch die Möglichkeit, eine dritte Kollegin dazu zuzunehmen, die das Gespräch moderiert.

Grundsätzlich gilt:

- Jegliche Beschwerden sollen sachlich und respektvoll vorgebracht werden!
- Es wird auf Kraftausdrücke und Beleidigungen verzichtet!

- Im aufmerksamen Zuhören werden die Anliegen noch einmal formuliert und zusammengefasst!
- Im Gespräch gehen wir wertschätzend miteinander um und suchen gemeinsam nach umsetzbaren Lösungen!

12 Maßnahmen der Qualitätsentwicklung

12.1 Fortbildungen

Um die Qualität in der Einrichtung sicher zu stellen, nehmen wir regelmäßig an Fortbildungsangeboten teil. Dazu nehmen wir Bildungsträger wie: VHS, EFOR Institut, Kassler Institut, Akademie für Kindergarten, Kita und Hort, BITEG, AWO u. ä. in Anspruch.

Bis auf eine Ausnahme sind alle Mitarbeiterinnen mit einer Zusatzqualifikation als Krippenfachkraft weitergebildet.

In regelmäßigen Abständen finden Teamfortbildungen statt. In den vergangenen zwei Jahren arbeiteten wir mit Frau Kleine zum Thema „Kinder unter 3. Was können sie? Was brauchen sie?“ im Rahmen der BEP-Qualifizierung.

Eine jährliche BEP-Fachberatung findet ebenfalls statt.

Als Präventionsangebot für die pädagogischen Fachkräfte ist eine Rückenschule geplant.

12.2 Selbst- und Fremdevaluation

Für die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Einrichtung ist eine Selbstreflexion unerlässlich. Dies geschieht dadurch, dass jede Mitarbeiterin ihr eigenes Verhalten reflektiert. Falls nötig, kann sich jeder Hilfe / Unterstützung vom Team holen. Dies geschieht im persönlichen Gespräch aber auch in den regelmäßig stattfindenden Mitarbeiterbesprechungen.

Praktikanten/innen werden in regelmäßigen Anleitergesprächen begleitet und zur Selbstreflexion angeleitet.

Zu Beginn eines jeden Jahres evaluieren wir gezielt unsere Arbeit in einer Teamsitzung. Darüber hinaus erarbeiten wir unser Ziel, an dem wir gemeinsam in dem bevorstehenden Jahr arbeiten wollen.

Drei bis vier Mal im Jahr reflektieren wir unsere Arbeit mit Hilfe einer Teamsupervisorin. Die Teamsupervision dient unter anderem dazu, eingeschlichene „Betriebsblindheit“ aufzudecken und neu zu überdenken. Außerdem können Teamprozesse oder anonyme Fallbesprechungen bearbeitet werden.

Alle Supervisionen werden vom Träger bezahlt und finden in der Freizeit der Mitarbeiter/innen statt.

12.3 Aufgaben der Leitung

Als Leiterin der Einrichtung, sehe ich meine Aufgaben in folgenden Bereichen:

1. Organisation und Umsetzung des Bildungs- und Betreuungsauftrages
2. Personalführung und Personalentwicklung; Wohlbefinden und Motivation der Mitarbeiter/innen
3. Anleitung der Praktikantinnen im Anerkennungsjahr
4. Elterngespräche
5. Vorbereitung und Planung von Mitarbeiterbesprechungen und Teamsitzungen
6. Informationsvermittlerin
7. Qualitätsentwicklung, Organisation von Fortbildungen
8. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit
9. Diverse organisatorische Aufgaben
10. Selbstorganisation und Selbstmanagement
11. Regelmäßige Gespräche mit dem Geschäftsführer
12. Bindeglied von Einrichtung und Träger, Teilnahme an Vorstandssitzungen
13. Inanspruchnahme von Leitungssupervision

Im Folgenden möchte ich die Punkte 2 und 3 der oben genannten Aufgaben vertiefen.

Punkt 2: Das Wohlbefinden der Mitarbeiter/innen ist ein wesentlicher Faktor, der für die Arbeit mit den Kindern von besonderer Bedeutung ist. Aus diesem Grund wissen die Mitarbeiter/innen, dass sie jederzeit um ein Gespräch bitten können. Es ist mir wichtig, ein offenes Ohr für ihre Anliegen zu haben. Darüber hinaus finden jährlich zwei geplante Gespräche statt:

Im Frühjahr, das sogenannte „Oasengespräch“. Hier bestimmt die Mitarbeiterin das Thema. In der Regel wird das Gespräch während eines Spazierganges geführt. Im Herbst treffen wir uns zu einem Mitarbeiterfördergespräch in einem geschützten Rahmen (Büro). Dieses Gespräch dient dazu, die persönliche Arbeit gemeinsam zu reflektieren und persönliche Anliegen anzusprechen. Außerdem ist es Grundlage für die Berechnung der Leistungszulage. Des Weiteren werden die

Mitarbeiter/innen aufgefordert, ein persönliches Ziel für sich zu formulieren, welches sie im nächsten Jahr anstreben wollen.

Punkt 3: Die Anleitung von Praktikantinnen im Anerkennungsjahr ist für mich von hoher Bedeutung. Daher treffen wir uns in der Regel wöchentlich zu einem Gespräch. Inhalte der Gespräche sind: Reflexion und Rückmeldung der Arbeit mit den Kindern, Besprechung der Berichte für die Schule, Einarbeitung in die einrichtungsbezogenen Entwicklungsdokumentationen, Vorbereitung auf die Eingewöhnung eines Kindes und die dazugehörigen Elterngespräche.

Im Abschlussgespräch erstelle ich mit dem/r Praktikant/in eine Ressourcen-Timeline. Hier werden die individuellen Ressourcen und Stärken der jeweiligen Person herausgearbeitet und mit selbstgewählten Symbolen visualisiert und anschließend dokumentiert.

Meine persönlichen Leitsätze sind:

Ein Kind ist ein Buch, aus dem wir lesen und in das wir schreiben sollten.

Peter Rosegger

Der Schlüssel zu uns Menschen wird nie unsere Klugheit sein, sondern immer unsere Liebe. Herrmann Brezzel

13 Kooperationspartner

13.1 Kindergärten

Um den Kindern den Übergang in den Kindergarten zu erleichtern, arbeitet die Kinderkrippe mit den Kindergärten aus Bebra und den umliegenden Gemeinden zusammen. Gemeinsam wird das Übergangskonzept umgesetzt.

13.2 Stadt Bebra

Da sich die Stadt Bebra bereit erklärt hat, die Kinderkrippe auch finanziell zu unterstützen, wurde gemeinsam ein Vertrag erarbeitet, der vom Vorstand des Vereins und Vertretern der Stadt unterzeichnet wurde. Seit September 2006 übernimmt die Stadt Bebra die restliche Finanzierung. Unsere neuen Räumlichkeiten im Kindergarten Tabalugaland werden von der Stadt Bebra kostenfrei zur Verfügung gestellt.

13.3 Zahnpflege

Unsere Krippe arbeitet eng mit dem Arbeitskreis Jugendzahnpflege Hersfeld - Rotenburg zusammen. Uns sind die Pflege und Gesundheit der Zähne von Anfang an sehr wichtig. Daher haben wir eine Patenzahnärztin, Frau Dr. Corinna Holz, welche uns in regelmäßigen Abständen besucht und Elterninformationstage zu diesem Thema anbietet.

14 Öffentlichkeitsarbeit

Um in der Öffentlichkeit bekannt zu werden, finden gelegentlich Aktionen in der Stadt Bebra statt.

Sie finden uns auf der Webseite:

<https://www.kinderkrippe-bebra.de>.



15 Literaturverzeichnis

Bildung von Anfang an; Stand: Dezember 2007

Hessischer Bildungs-und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren = BEP

Autor/innen: Prof. Dr. Dr. Dr. Wassilios E. Fthenakis (Leitung des Projekts)

Dr. Dagmar Berwanger, Eva Reichert-Garschhammer

Kinder in den ersten drei Lebensjahren: Was können sie, was brauchen sie?

Hessischer Bildungs-und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren = BEP U3

Erstausgabe Dezember 2010

Autor/innen: Prof. Dr. Dr. Dr. Wassilios E. Fthenakis (Leitung des Projekts)

Dr. Dagmar Berwanger, Anna Spindler, Gudrun Strathe

Stufenblätter für die Krippe

Herausgeber: Antje Bostelmann,

Autor/innen: Antje Bostelmann, Michael Fink

Verlag: Bananenblau 2010

(Das Buch ist momentan nicht verfügbar. Die meisten Angaben dazu habe ich jetzt aus dem Internet genommen)

Das Portfoliokonzept für die Krippe

Verlag an der Ruhr 2008

Herausgeberin Antje Bostelmann

Krippenarbeit live Grundlagenbuch zum Leben und Lernen mit Kindern unter 3

Herausgeberin Antje Bostelmann,

Hauptautor: Michael Fink

Verlag: an der Ruhr 2010

Konzepte entwickeln - Bildung planen

Kindergarten heute Basiswissen Kita

Autoren: Kurt Weber, Mathias Herrmann

Verlag: Herder Freiburg im Breisgau 2005

3. Auflage

Kleinstkinderheft 01 2009,

Anfang gut, (fast)alles gut - Wie die Eingewöhnung gelingen kann

Autorin: Barbara Baedeker

Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2009

Pickler Pädagogische Ansätze für die Kita

Autorin: Edith Ostermayer,

2016 Cornelson Verlag GmbH, Berlin

4. Auflage 2018

Fachwissen KITA

Sprachentwicklung und Sprachförderung beobachten-verstehen-handeln

Uta Helrung

Verlag Herder GmbH Freiburg im Breisgau 2012

Themenheft Kleinstkinder

Beobachten & Dokumentieren

Verlag Herder GmbH Freiburg im Breisgau 2018

16 Anhang

16.1 Beschreibung Berliner Eingewöhnungsmodell (Quelle INFANS, Berlin 1990)

Das Berliner Eingewöhnungsmodell ist in 5 Phasen eingeteilt:

1. Phase:

3 Tage Grundphase

Mutter oder Vater kommt mit dem Kind für eine Stunde in die Einrichtung.

Aufgabe der Eltern:

- eher passiv
- das Kind auf keinen Fall drängen sich zu entfernen
- akzeptieren, wenn das Kind in der Nähe bleiben möchte
- möglichst keine Nebenbeschäftigungen wie stricken, mit anderen Kindern spielen, oder lesen. Das Kind braucht das Gefühl, dass die Aufmerksamkeit des Vaters oder der Mutter jeder Zeit da ist

- Eltern sollen „SICHERER HAFEN“ für das Kind sein, zu dem sie jederzeit gehen können.

Aufgabe der Bezugserzieherin:

- Vorsichtige Kontaktaufnahmen OHNE ZU DRÄNGEN über Spielangebote oder eine Beteiligung am Spiel
- Beobachtet das Verhalten zwischen Eltern und Kind
- In den ersten drei Tagen KEIN TRENNUNGSVERSUCH!!!

2. Phase

4. Tag Trennungsversuch

Sofern kein Wochenende dazwischen liegt, findet am vierten Tag der erste Trennungsversuch statt.

Ziel: Vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase:

Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter oder der Vater vom Kind und verlässt den Raum, bleibt aber in der Nähe / Einrichtung.

- Die REAKTIONEN DES KINDES sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch des Trennungsversuches.
- Gleichmütige, weiter an der Umwelt interessierte Reaktionen. Bis maximal 30 Minuten Ausdehnung der Trennung.
- Dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt.
- Wirkt das Kind nach dem Weggang der Mutter verstört (erstarrte Körperhaltung) oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss die Mutter/Vater sofort zurückgeholt werden.

3. Phase

Kürzere Eingewöhnung:

Hinweise für die Erzieherinnen: Klare Versuche der Kinder selbst mit Belastungssituationen fertig zu werden und sich dabei nicht an die Mutter zu wenden, evtl. sogar Widerstand gegen das Aufnehmen, wenige Blicke zur Mutter und seltene oder eher zufällig wirkende Körperkontakte sprechen für eine kürzere Eingewöhnungszeit. Ca 6 Tage

Längere Eingewöhnungsphase

- Hinweise für die Erzieherinnen: Häufige Blick- und Körperkontakte mit der Mutter / Vater und das heftige Verlangen nach Rückkehr der Mutter / des Vaters beim Trennungsversuch am 4.Tag sind Anzeichen für die Notwendigkeit einer LÄNGEREN Eingewöhnungszeit. D. h. ca. 2-3 Wochen. Mit dem nächsten Trennungsversuch muss einige Tage gewartet werden!

4. Phase

Stabilisierungsphase:

Ab dem 4. Tag versucht die Erzieherin von der Mutter die Versorgung des Kindes zu übernehmen:

- Füttern
- Wickeln
- Sich als Spielpartner anbieten

Die Eltern überlassen es jetzt immer öfter der Erzieherin, auf Signale des Kindes zu reagieren und helfen nur noch, wenn das Kind die Erzieherin nicht akzeptiert. Nur wenn das Kind sich von der Erzieherin am 4. Tag trösten lässt bzw. gelassen auf die Trennung reagiert, sollte die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden. Am 5. und am 6. Tag ist die Anwesenheit der Mutter / des Vaters in der Krippe notwendig, damit sie / er bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann. Wenn sich das Kind am 4.Tag nicht trösten lässt, sollten die Eltern am 5. und 6. Tag mit ihrem Kind wie vorher am Gruppengeschehen teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes am 7. Tag einen erneuten Trennungsversuch starten.

5. Phase

Schlussphase:

Die Eltern halten sich nicht mehr in der Einrichtung auf, sind jedoch jederzeit erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.

Die EINGEWÖHNUNG IST BEENDET, wenn das Kind die Erzieherin als „SICHERE BASIS“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.

Dies ist z.B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Eltern protestiert (Bindungsverhalten zeigt), sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung spielt.

Das Kind sollte in der Eingewöhnungsphase die Einrichtung möglichst halbtags besuchen!